



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 20
Dienstag, 18. Dezember 2018
18:01 - 20:03 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 23. Januar 2019

Vorsitz:	Rainer Schmidig	EVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzähler:	Jeanette Grüniger Michael Mundt Angela Penkov	SP SVP AL
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 33 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Nino Zubler Kurt Reuter	JUSO SVP
Anfang der Sitzung:	Diego Faccani René Schmidt	FDP GLP

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018: Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit (Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 20, Teilpaket 3)	Seite 8
2	Postulat Stefan Marti vom 25. April 2018: Naturschutz auf Stadtgebiet	Seite 23

PENDENTE GESCHÄFTE 2018**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

VdSR

16.10.2018	VdSR: Tempo-30-Zone Vorderenge und Im Radacker	FK Bau
30.11.2018	VdSR: Erweiterung Perimeter Regionaler Naturpark Stadt Schaffhausen	FK Bau
30.11.2018	VdSR: Bauordnungs- und Zonenplanänderung Nr. 17 "Sonderzone Ebnet West"	FK Bau

Interpellationen

13.04.2018	Nr. 2, Interpellation Marco Planas (SP): Schule Schaffhausen - fit für die Zukunft?
28.06.2018	Nr. 3, Interpellation Kurt Reuter (SVP): "Wird die AKSA-Moschee am Schalterweg das grosse Sorgenkind für die Schaffhauser Bevölkerung?"

Postulate

08.04.2018	Nr. 6, Postulat Stefan Marti (SP): Schaffhauser Bevölkerung soll nicht ewig warten: Mehr Hände fürs Baureferat
08.05.2018	Nr. 8, Postulat Diego Faccani (FDP): Kläranlageverband in die Zukunft führen!
08.05.2018	Nr. 9, Postulat Nicole Herren (FDP): Schaffhauser Märkte zurück in die Innenstadt
30.05.2018	Nr. 10, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP): Abstimmungsunterlagen
05.06.2018	Nr. 11, Postulat Stefan Marti (SP): Breitere Uferpromenade vom Güterhof zum Salzstadel
05.06.2018	Nr. 12, Postulat Michael Mundt (SVP): Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen
19.06.2018	Nr. 13, Postulat Simon Sepan (AL): Einkommens- und vermögensabhängige Rabatte an der Musikschule
21.08.2018	Nr. 14, Postulat Urs Tanner (SP): Massnahmen für eine klimaangepasste Stadt jetzt
22.08.2018	Nr. 15, Postulat Mariano Fioretti (SVP): Zusammenführung von SH Power und EKS AG ernsthaft prüfen

- 18.09.2018 **Nr. 16, Postulat Christoph Schlatter (SP):** Menschen in Not
- 09.11.2018 **Nr. 17, Postulat Diego Faccani (FDP):** Lehrer sollen wieder Schule geben dürfen!
- 13.11.2018 **Nr. 18, Postulat Marco Planas (SP):** Polizeiposten am Bahnhof.
- (13.11.2018) **Nr. 19, Postulat René Schmidt (GLP):** Regelung der
11.12.2018 Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie inkl. Finanzierungsstrategie der KSS vor der Baukreditvorlage.
- 05.12.2018 **Nr. 20, Postulat Urs Tanner (SP):** Neugestaltung und Attraktivierung des Stadtschulrates

Kleine Anfragen

- 26.10.2018 **Nr. 37, Kleine Anfrage Michael Mundt (SVP):** Leere politische Plakatständer: Wie Tolerant sind Stadtrat und Stadtpolizei?
- 15.11.2018 **Nr. 38, Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** Strasse oder Platz zu Ehren Hermann Schlatter, Stadtpräsident SP 1918 - 1919
- 21.11.2018 **Nr. 39, Kleine Anfrage Stefan Marti (SP):** Wohin mit der Erde?
- 11.12.2018 **Nr. 41: Kleine Anfrage Stefan Marti (SP):** Was spricht dagegen das Signal an der Bachstrasse wieder auf Blinkbetrieb umzustellen?

Diverses

(VdSR = Vorlage des Stadtrats)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018:
"Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit
(Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 20, Teilpaket 3)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018 betreffend "Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit (Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 20, Teilpaket 3)" in der Schlussabstimmung mit 26 : 3 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018 und vom Bericht und den Anträgen der SPK vom 28. November 2018 betreffend «Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit» und vom Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 30. November 2018.
2. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, das Projekt so zu überarbeiten, dass die städtischen Parkplätze in voller Anzahl an gleicher oder an anderer Stelle auf der Seite der Bahnhofstrasse erhalten bleiben.
3. Der Grosse Stadtrat stimmt der Ausarbeitung des Bauprojektes zu den in der Vorlage genannten Rahmenbedingungen und den Anpassungen gemäss Ziffer 2 zu.
4. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, mit den SBB das Gespräch zu suchen, damit die Parkplätze auf dem SBB Areal erhalten bleiben.
5. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Planungskredit in der Höhe von 690'000 Franken zu Lasten 6020.318.600 (Planungskosten für die Umsetzung von Projekten).

**Traktandum 2 Postulat Stefan Marti vom 25. April 2018:
Naturschutz auf Stadtgebiet**

Das Postulat wird von Stefan Marti (SP) begründet, von Stadträtin Dr. Katrin Bernath beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird in eine Interpellation umgewandelt.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Rainer Schmidig (EVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 20 vom 18. Dezember 2018 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Broschüre Fahrzeug Nr. 11/2018, Das Magazin der Schaffhauser Verkehrsbetriebe

Verhandlungsbereit gemeldete Geschäfte:

Verhandlungsbereit aus der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt ist:

- Vorlage des Stadtrats vom 16. Oktober 2018: Tempo-30-Zone Vorderenge und Im Radacker

Sie beantragt gemäss Art. 26 der Geschäftsordnung die Behandlung im vereinfachten Verfahren. Die Vorlage wird auf der nächsten Traktandenliste erscheinen.

Zuweisungsvorschläge des Büros:

Keine.

Mitteilungen des Ratspräsidenten:

- **Rückzug Postulat (Nr. 6/2018) von Stefan Marti (SP) vom 8. April 2018:** Schaffhauser Bevölkerung soll nicht ewig warten: Mehr Hände fürs Baureferat! mit Schreiben vom 13. Dezember 2018.
- Es liegt mir ein **Rücktrittsschreiben vom 15. Dezember 2018 von Grosstadtrat Edgar Zehnder (SVP) auf den 31. Januar 2019** vor. Die Würdigung findet in einer der nächsten Sitzungen statt. Er schreibt:

"Sehr geehrter Herr Präsident

Ich habe mich entschieden per 31. Januar 2019 aus dem Grossen Stadtrat zurückzutreten.

Nach 18 Jahren Ratstätigkeit möchte ich mich nun mit voller Kraft meiner neuen Aufgabe widmen. Nach dem Tod meines früheren Arbeitgebers Arnold Bretscher bekam ich dieses Jahr die Möglichkeit, die Mehrheit der Aktien der Bretscher AG Bauunternehmung in Wallisellen zu übernehmen und trotz meines nicht mehr ganz jungen Alters, den spannenden Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. Um unserer schönen Stadt treu zu bleiben, habe ich letzten Freitag den Hauptsitz einer neuen Dachorganisation als Holding in Schaffhausen gegründet und freue mich auf die neue berufliche Herausforderung.

An einem Ausritt mit meinem Pferd Ende des letzten Jahrhunderts, kurz nach bestandener Baumeisterprüfung, meinte der damalige SVP Grosstadtrat Hans Peter Huber, ich hätte nach der Schule doch nun genügend Zeit in die Politik einzusteigen. Man suche motivierte Leute aus der Privatwirtschaft, welche für den Grossen Stadtrat

kandidierten. Ich war damals kein Mitglied einer Partei und habe mich dann entschieden, trotz meiner früher eher linken Wurzeln, der Schweizerischen Volkspartei beizutreten und für den Grossen Stadtrat 2001 zu kandidieren.

Ich wurde überraschend direkt gewählt und durfte seit Januar 2001 diesem Rat angehören. Als Höhepunkt durfte ich 2011 diesen Rat präsidieren, erstmals unter der neu in Kraft getretenen Geschäftsordnung, was als frisch gebackener Präsident nicht immer ganz einfach war. Man konnte zwar auf 10 Jahre Erfahrung zurückgreifen, doch manche Abläufe haben sich damals doch massiv verändert.

Wie ich 2011 an meiner Antrittsrede als Präsident dieses Rates ausgeführt habe, finde ich es noch heute schade, dass die Bestuhlung hier im Saal so vordefiniert in 3 Blöcke aufgeteilt wurde. Der Rat hat sich seither in sein parteiideologisches Gartenhagdenken zurückgezogen. Über die Parteigrenzen hinausdenken und sich auch für gute Ideen der anderen Blöcke auszusprechen, scheint mir seither noch schwieriger geworden zu sein. Es braucht noch mehr Mut, alleine am linken oder rechten Aussenrand oder auch in der Mitte mit der "falschen" Seite aufzustehen. Ich hoffe für die Zukunft, dass bei einer allfällig elektronischen Wahl, dies wieder mehr der Fall sein wird.

Wie spannend wäre wohl ein Jahr mit einer zufälligen Sitzordnung hier im Rat. Man könnte dann nicht mehr einfach aufstehen, nur weil die Mehrheit der eigenen Partei dies so vormacht. Würde das nicht zum selber Denken und Entscheiden anregen? Würde von uns nicht wieder mehr Sachverstand, Eigenverantwortung und Konzentration gefordert?

Nun der Rat wird sich selber weiter gestalten, wie er es in den letzten Jahrzehnten immer schon getan hat. Dies ist auch gut so. Nicht die Alten, Abtretenden sollen die Zukunft vorgeben. Die jüngeren Mitglieder müssen diese gestalten, sich aber immer auch der Verantwortung gegenüber der Stadtbevölkerung bewusst bleiben. Ich hoffe und wünsche mir aber, dass die alten ehrwürdigen Rituale, sei dies auch nur eine saubere Begrüssung des Ratspräsidiums vor einem Votum, noch lange Bestand haben werden. Respekt beginnt bei der Begrüssung. Altes muss nicht immer schlecht sein. Trotzdem soll der Wandel uns dazu bewegen, mit der Zeit zu gehen und für Veränderungen bereit zu sein. Es gibt nichts Gefährlicheres, als sich nachträglich anpassen und verändern zu müssen, wenn andere den Schritt schon lange erfolgreich hinter sich gebracht haben.

Ich bedanke mich bei allen Ratsmitgliedern, dem Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, den Herren Stadträte, der Ratssekretärin und Stadtweibelin für die gute und spannende Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen allen noch lange viel Freude an Ihrem anspruchsvollen und wichtigen Amt, wie ich dies über die Jahre immer gehabt habe. Man muss gehen, so lange es noch Spass macht. Ich werde eine gute Erinnerung an diese Zeit auf meinen weiteren Lebensweg mitnehmen.

Freundliche Grüsse
Edgar Zehnder"

- **Würdigung von Urs Fürer (SP).** Mit Schreiben vom 10. Dezember 2018 hat Grossstadtrat Urs Fürer (SP) auf Ende Jahr 2018 seinen Rücktritt bekannt gegeben:

"Urs FÜRER (SP) trat 2003 die Nachfolge von Grossstadträtin Susanne Freivogel (SP) an. 2005 wurde er in die VK der VBSH gewählt und 2013 bis 2016 vertrat er die SP in der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr und Umwelt und seit 2017 ist er Mitglied der Geschäftsprüfungskommission.

Urs FÜRER (SP) fällt durch seine Unauffälligkeit im Rat auf. Wohl deshalb ist sein Dossier, das mir ausgehändigt wurde, so schmal, so dass ich wahrscheinlich das eine oder andere aus seiner Tätigkeit im Rat gar nicht weiss. Mit seiner Motion "Schuldenabbau vor Steuersenkung" und seinen Postulaten zur Schule und zur Kammgarn hat er aber wichtige Diskussionen angestossen.

Urs FÜRER (SP) ist zudem im Rat aufgefallen durch seine sachlichen und durchdachten Voten, die immer auch auf Konsens ausgerichtet waren. Er hat durch seine ruhige und ausgeglichene Art viel zu konstruktiven Verhandlungen beigetragen und dafür möchte ich mich bei ihm ganz herzlich bedanken.

Wir entlassen Dich, lieber Urs, aus dem Grossen Stadtrat mit dem herzlichsten Dank für Deine geleistete Arbeit zugunsten unserer schönen Stadt und ihrer Bevölkerung. Dir und Deiner Familie wünschen wir eine wunderschöne und erholsame Weihnachtszeit und alles Gute für die Zukunft. Viel Erfolg bei Deiner neuen Anstellung und vor allem gute Gesundheit."

PROTOKOLL

Die Protokolle der Ratssitzungen Nr. 16/17/18 vom 27. November 2018 und Nr. 19 vom 11. Dezember 2018 sind vom Büro noch nicht genehmigt worden.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018:
Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit (Agglomera-
tionsprogramm 1, Massnahme 20, Teilpaket 3)**

Stefan Oetterli (SVP)

Bericht aus der Spezialkommission

"Die Spezialkommission "Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskreditvorlage" hat die Vorlage des Stadtrats in zwei Sitzungen besprochen.

Vorgängig möchte ich mich bei diversen Personen für ihre Mitarbeit und Hilfe bedanken. Da ist als erstes Nora Winzeler, die mich bei den Vorbereitungen super unterstützt und die Protokolle zügig und erstklassig erstellt hat. Bedanken möchte ich mich auch bei Tina Nodari, Stabsleiterin Baureferat, die während den Sitzungen auf unsere Fragen kompetent und seriös geantwortet hat und mir beim nun vorliegenden Bericht und Antrag der Spezialkommission stark geholfen hat. Ebenfalls stand uns Rolf Armbruster, Abteilungsleiter Tiefbau, während den Sitzungen für diverse Fragen genauso kompetent Rede und Antwort. Einen speziellen Dank geht an Stadträtin Dr. Katrin Bernath und Stadtrat Daniel Preisig, die uns während den Sitzungen zur Seite standen.

Obwohl in der Eintretensdebatte ein Antrag auf Nichteintreten gestellt, aber abgewiesen wurde, entwickelte sich die Debatte äusserst sachlich und speditiv. Dafür möchte ich allen Kommissionsmitgliedern ganz herzlich danken.

Der Sanierungsbedarf der Bahnhofstrasse und alle Anliegen, die die Elektrifizierung der Busflotte betrafen, waren unbestritten. Leider fand mein Luftschloss, nämlich eine vollständige Überdachung der Bahnhofstrasse, keinen Zuspruch. Träumen werde ich trotzdem weiter davon.

Das Thema Veloparkplätze wurde ebenfalls angesprochen. Stadträtin Dr. Katrin Bernath klärte uns darüber auf, dass dieses Thema in einer eigenen Vorlage im nächsten Jahr behandelt wird.

Der eigentliche Knackpunkt der Vorlage war die Abschaffung aller Autoparkplätze an der Bahnhofstrasse. Wichtig war der Kommission, dass sämtliche Parkplätze an gleicher Stelle oder in unmittelbarer Nähe erhalten bleiben und kein Abbau stattfinden wird. Die Verschiebung der Parkplätze hinter den Bahnhof war für einige Kommissionsmitglieder nicht akzeptabel.

Auch soll mit der SBB das Gespräch gesucht werden, dass die Parkplätze, die sich auf dem Gelände der SBB befinden, bestehen bleiben. Entsprechende Ergänzungsanträge hiess die Kommission gut. Sie finden diese im genauen Wortlaut im Bericht und Antrag der Spezialkommission.

Für mich war die erfreulichste Abstimmung in der Kommission die Schlussabstimmung. Diese lautete 9 : 0 Stimmen für den nun vorliegenden Bericht und Antrag der Spezialkommission. Ich hoffe, diese Einigkeit bleibt auch hier im Rat erhalten und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit."

Stefan Oetterli (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Unsere Fraktion hat die Vorlage ausgiebig besprochen und wird dieser, wenn sie in der Form des Berichts und Antrags der Spezialkommission überwiesen wird,

einstimmig zustimmen.

Sollten aber Änderungen vorgenommen werden und vor allem sollten Parkplätze gestrichen werden, werden wir der Vorlage nicht zustimmen können."

Stefan Marti (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Im Namen der SP/JUSO-Fraktion nehme ich zur "Planungskreditvorlage Aufwertung der Bahnhofstrasse" Stellung.

Vorerst möchte ich mich dem Dank des Kommissionspräsidenten anschliessen, der an alle Beteiligten geht.

Früher sagte man, wenn jemand partout nicht bereit war die Welt so zu sehen, wie sie ist, er habe ein Brett vor dem Kopf. Heute müsste man sagen, manche haben einen Parkplatz vor dem Kopf. Gleich zu Beginn der Diskussion haben die FDP- und SVP-Vertreter deutlich gemacht, dass sie nicht auf die Vorlage eintreten wollten und ihr nur unter der Bedingung zustimmen würden, wenn kein einziger Auto-Parkplatz aufgehoben würde. Da halfen keine Argumente.

So sind nach Ansicht der Rechtsbürgerlichen die vorhandenen Bahnhofparkhäuser ungeeignet, um zur Hauptpost zu gelangen, oder bei der Confiserie Reber eine Torte oder einen Reisenden am Bahnhof abzuholen. Haben Sie denn eines dieser Parkhäuser jemals benutzt? Ich finde diese sind super geeignet, viel geeigneter als die sinnlose Rumkurverei in der Bahnhofstrasse, wo es Glückssache ist, ob ein Parkplatz frei ist oder nicht. Wenn Sie dort genügend Parkplätze wollen, dann müssen Sie nicht auf den bestehenden fünf Parkplätzen beharren. Sie müssten ein Postulat bringen, in dem Sie ein zusätzliches Parkhaus oder Parkdeck über den Überlandbussen an der Bahnhofstrasse fordern. Ob Sie allerdings einen privaten Investor finden würden, der fünfzig Meter neben zwei Parkhäusern ein weiteres Parkhaus bauen will, wage ich zu bezweifeln.

Leider übersieht der im städtischen Parlament überproportional vertretene Detailhandel auch geflissentlich, dass viele Parkplätze in der Nähe der Hauptpost eher dem Internethandel als dem städtischen Gewerbe dienen.

Und leider war man auch gegen rechnerische Argumente immun. Die Tatsache, dass durch geschickte Parkplatzbewirtschaftung die Anzahl der freien Parkplätze verdoppelt werden kann, wurde a priori abgelehnt. Man wollte, stur wie in einem Glaubenskrieg, keinen Jota vom Glauben an den güldenen Parkplatz abweichen.

Wenn Schaffhausen drei Wünsche frei hätte, würden die einen sofort "Parkplätze" rufen und die anderen rufen, "die Parkplätze sollen euch an der Nase kleben" und dann bleibt eben realistisch nur der letzte Wunsch übrig: Weg mit den Parkplätzen - von der Nase und vom Bahnhof, damit man wieder freie Sicht auf die Zukunft hat.

Es war als ging es bei den Parkplätzen um die Wurst. Dabei haben die seit Jahren abnehmenden Umsatzzahlen des Detailhandels - seien wir ehrlich - sehr wenig mit der Parkplatzsituation zu tun.

Die Park-Platz-Haben-Wollen-Ideologie verwehrt vielen den Blick auf die Realität. Ich jedenfalls habe jedes Mal problemlos einen Parkplatz gefunden, wenn ich mal mit dem

Auto in die Stadt fahren wollte oder musste. Schlimmstenfalls musste ich in eines der zahlreichen, zugegeben etwas engen Parkhäuser, fahren. Parkhäuser sind aber eigentlich sowieso stressfreier als Kurzzeitparkplätze. Oder?

Bei den SBB-eigenen Parkplätzen unmittelbar beim Bahnhof habe ich übrigens studienhalber mal alle Parkzeiten abgefragt und gesehen, dass auf zwei der vier Parkplätze schon seit mehreren Stunden niemand mehr Geld eingeworfen hat und da frage ich mich schon auch, weshalb ich da noch nie einen Parkwächter gesehen habe. Da gibt es offenbar Autos, die stehen nicht da, um kurz jemanden abzuholen. Man müsste halt da mal ein paar Bussen verteilen, um das Parken in Parkhäusern attraktiver zu machen. Die Stadt sollte sich nicht von dem Gejammer in den sozialen oder anderen Medien einschüchtern lassen!

Die zwei Sitzungen der Spezialkommission Planungskredit waren aber nicht nur von unrealistischen Parkplatzforderungen geprägt. Sie werden es nicht glauben, aber unsere sonst so sparsamen rechtsbürgerlichen Kollegen, die zum Beispiel bei harmlosen Projekten, wie dem Breiteschulhaus und beim SH-Power Neubau von Luxusprojekten redeten, haben sich in der Kommission für eine transparente, begehbare oder gar beparkbare Ganzüberdachung des Bahnhofareals stark gemacht. Ja, sie wollten sogar, dass der Stadtrat das Projekt in zwei Varianten ausschreibt.

Natürlich könnte so ein Prestige-Projekt ganz toll aussehen. Aber wie will man denn so einen architektonischen Geniestreich stemmen und beim Volk durchbringen, wenn man gleichzeitig doch dauernd auf die Sparsbremse tritt und die Steuern senken will?

Zum Glück war die Linke gewohnt realistisch und vernünftig und hat - der Mitte sei Dank - diese ausufernden Ideen mit knapper Mehrheit zu Fall gebracht.

Der Verdacht kommt auf, dass es manchen Grossstadträten gar nicht um das Wohl der Stadt und ihrer Einwohner geht, sondern nur darum, mit unrealistischen Forderungen alle Vorlagen, die nicht aus einem rechts-bürgerlichen Referat kommen zu stören, zu verzögern oder gar zu Fall zu bringen. Ich hoffe sehr, dass dieser Verdacht falsch ist.

Aber was sollen wir Linken ausrichten, wenn sogar unsere Grünen Kollegen für die Parkplätze stimmen? Wir Linksbürgerlichen wollen und können ja nicht heiliger sein als der Papst. Was aber schon ziemlich doof ist, dass die Bahnhof-Vorlage, so wie sie jetzt aussieht, ohne Einbezug der Velo-Parkierung erarbeitet wird. Das eigentliche Problem rund um den Bahnhof ist ja nicht ein Mangel an Auto-Parkplätzen, dafür gibt es ja wie gesagt das Bahnhof Parkhaus, das Diana Parkhaus, den Landhausparkplatz und die Parkplätze bei der Kantonalbank plus die in der Vorlage vorgesehenen Kurzzeitparkplätze. Insgesamt gibt es da mehr als 700 Parkplätze rund um den Bahnhof, also meine Damen und Herren, nein, Auto-Parkplätze gibt es weiss Gott mehr als genug! Das eigentliche Problem am Bahnhof ist ein massiver Mangel an Velo-Parkplätzen und wir wären schon sehr froh, wenn der sogenannt links-grüne Stadtrat da etwas mehr in die Pedale treten könnte. Schliesslich hat das Volk sehr deutlich Ja zum Bundesbeschluss Velo gesagt. Die Zukunft gehört, wie sie alle wissen oder irgendwann merken werden, dem Langsamverkehr!

Vielleicht wird sich Fraktionskollege Christian Ulmer (SP) später in der Debatte sicher auch noch pointiert zu Wort melden. Vielleicht kommen noch Anträge auf die ursprüngliche Vorlage zurückzukommen. Da ich jemand bin, der gerne die Sachen

vorwärtsbringt und da es sich hier und heute "nur" darum handelt, einem Planungskredit zuzustimmen, hoffe ich, dass meine Fraktion grossmehrheitlich zustimmen wird.

Die grossen Diskussionen fangen sowieso von vorn an, wenn es dann konkret wird, wenn die eigentliche Vorlage kommt und sich zeigt, dass die Quadratur der Parkplätze auf dem Bahnhofsareal schlicht und einfach nicht möglich ist. Und am Schluss muss dann ohnehin das Volk entscheiden."

Nicole Herren (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Mein Dank geht zuerst an den Kommissionspräsidenten Stefan Oetterli (SVP) für seinen ausführlichen Bericht und die kompetente Führung der Spezialkommission. Die Sitzungen waren teilweise doch sehr mit Emotionen verbunden, man hört dies vielleicht auch heute Abend im Saal. Da der Bericht von Stefan Oetterli (SVP) schon sehr detailliert ausgefallen ist, möchte ich mich kurz fassen.

Die meisten von uns gestellten Fragen konnten während den Sitzungen zu unserer Zufriedenheit beantwortet werden. Ich werde später darauf zurückkommen, weshalb dies bei nicht ganz allen Fragen der Fall war. Unklarheiten in der Vorlage konnten geklärt beziehungsweise beseitigt werden. Herzlichen Dank deshalb auch an Stadträtin Dr. Katrin Bernath, Stadtrat Daniel Preisig sowie Tina Nodari, Stabsleiterin Baureferat und Rolf Armbruster, Abteilungsleiter Tiefbau.

Mit der Umstellung der Busse auf Elektromobilität wird es nötig sein, die dazu nötige Ladeinfrastruktur am Bahnhof bereitzustellen. Zugleich ist eine Sanierung der Bahnhofstrasse unumgänglich. Deshalb soll eine Aufwertung der Bahnhofstrasse vorgenommen werden. Die Aufenthaltsqualität für die verschiedenen Nutzer und die Sicherheit sollen verbessert werden.

Klar ist aber auch, dass das Projekt "Aufwertung Bahnhofstrasse", unabhängig vom Projekt "Elektrobusse" durchgeführt werden kann und muss. Es besteht nur insofern eine Abhängigkeit, dass bei der Planung immer auch die Elektrifizierung der Busse im Auge behalten werden muss.

Wie schon im Vorfeld in der Bevölkerung, waren auch bei uns in der Spezialkommission die Parkplätze am Bahnhof das grosse Thema. Wir sind überzeugt, dass mit dem durch die Kommissionsmitglieder der FDP gestellten neuen Antrag 2, die Parkplatzsituation geklärt werden kann und somit die Akzeptanz auch in der Bevölkerung gross sein wird. Der neue Antrag 2 ist für unsere Fraktion zwingend, da wir auf keinen Fall einen Abbau der Parkplätze an der Bahnhofstrasse akzeptieren werden. Auch hier zeigt sich einmal mehr das Gesicht unseres links-grün dominierten Stadtrats. Ein Parkplatzabbau am Hauptbahnhof ist nicht im Interesse der Anrainer, sei es Gewerbe, SBB oder Post und auch nicht im Interesse der Bevölkerung.

Auch der neue Antrag 4, der den Stadtrat beauftragt, das Gespräch mit den SBB zu suchen, wurde durch die Vertreter unserer Fraktion gestellt und ist für uns ebenso zwingend wie Antrag 2.

Zu Antrag 5 der Spezialkommission. Da komme ich jetzt eben auf die vorher erwähnte Unzufriedenheit in der Beantwortung unserer Fragen in der Spezialkommission zu sprechen. Da uns von Seiten der Verwaltung versichert wurde, dass die von der

Spezialkommission beschlossenen Änderungen zu Mehrkosten führen würden, haben wir "zähneknirschend" der Erhöhung des Planungskredits von CHF 660'000.00 auf CHF 690'000.00 zugestimmt. Allerdings konnte uns in der Sitzung der Spezialkommission nicht genau erklärt werden, wo denn nun Mehrkosten entstehen würden. Wir gehen davon aus, dass es möglich ist, den Kredit nicht vollkommen ausschöpfen zu müssen. Unserer Meinung nach sind die Änderungen nicht dermassen gravierend, dass sie mit CHF 30'000.00 zu Buche schlagen müssen.

Die FDP/JFSH-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und den Anträgen der Spezialkommission mehrheitlich zustimmen. Je nach Verlauf der Diskussion könnten jedoch Fragen oder Anträge von unserer Seite gestellt werden. Nun bin ich gespannt auf die Diskussion und dann natürlich auch auf die Vorlage zur Aufwertung der Bahnhofstrasse, wo wir uns gerne kritisch aber auch konstruktiv einbringen werden.

Ein kleiner Nebensatz an Stefan Marti (SP): Ich hätte einen Investor für eine Parkanlage über der SBB.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit."

Bea Will (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Gerne verlese ich Ihnen die Fraktionserklärung der Alternativen Liste zur Vorlage des Stadtrats "Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit (Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 20, Teilpaket 3)" und zum Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 19. November 2018.

Wie bereits im Bericht der Spezialkommission zu entnehmen ist, bleibt der Sanierungsbedarf der Bahnhofstrasse und die neuen Rahmenbedingungen (Ladearme, Haltedächer etc.) durch die Busflotte von allen Parteien unbestritten. Mit dem Anliegen, die Bahnhofstrasse zu einem attraktiven Ankunfts- und Begegnungsort zu entwickeln, sind alle Vertretenden der Parteien einverstanden.

Diskutiert wurde bei dieser Vorlage einerseits hauptsächlich darüber, wie eine wirkliche Aufwertung des Strassenzuges erreicht werden kann, damit sie auch den Ansprüchen eines Agglomerationsprojekts gerecht wird, und über die Aufhebung oder den Erhalt der wenigen Kurzzeit-Parkplätze andererseits.

Die AL-Fraktionsmitglieder teilten sich die zwei Sitzungen der Spezialkommission auf zwei Menschen auf und diese brachten sich an beiden Sitzungen der Spezialkommission engagiert ein.

Wir können als Fraktion mit der Vorlage leben, so wie sie uns ursprünglich vom Stadtrat vorgelegt wurde. Mit den Anträgen der Spezialkommission, welche nur darauf zielen, die wenigen Parkplätze an der Bahnhofstrasse zu erhalten, sind wir nach wie vor nicht einverstanden.

Wir haben uns für die Haupt-Nutzerinnen (ÖV-Fahrende, Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrerinnen und Velofahrer) der Bahnhofstrasse im Zusammenhang mit der Vorlage eine Verbesserung gewünscht. Davon werden für die Fussgängerinnen und Fussgänger sowie die ÖV Nutzerinnen und Nutzer gemäss Vorlage sehr wohl Verbesserungen erzielt. Auch für behindertengerechte Einstiegsmöglichkeiten soll gesorgt sein.

Die velofahrenden Nutzerinnen und Nutzer werden in dieser Vorlage aber nicht merklich berücksichtigt. Wenigstens dürfen sie die Bahnhofstrasse weiterhin befahren. Versprochen beziehungsweise angekündigt wurde "uns" eine separate Vorlage, eine eigenständige Massnahme des Agglomerationsprogramms, für die Verbesserung der Veloparkierungsmöglichkeiten. Für die Realisierung einer Velostation wartet die Stadträtin noch auf die Rückmeldung der SBB. Wir hoffen, dass sie diese zeitnah erhält. Wenn wir Glück haben, kommt diese separate Vorlage schneller als gedacht.

Die Situation mit den Veloparkplätzen, wie sie heute ist, bleibt auf jeden Fall vorerst bis auf weiteres unbefriedigend. Wir weisen gerne noch einmal daraufhin, dass es in Zukunft mehr Velofahrende geben wird, aufgrund der Siedlungsentwicklung nach innen, den kleinen Distanzen und den knappen Platzverhältnissen sowie einem positiv zu wertenden Umdenken, das in vielen Köpfen bereits stattgefunden hat. Jede Person, welche nicht mit dem Auto, sondern mit dem Velo, dem ÖV oder zu Fuss an den Bahnhof beziehungsweise ins Zentrum gelangt, ist ein Gewinn und eine Entlastung für die Stadt Schaffhausen.

Nun habe ich das Wesentliche von unserer Seite her zu dieser Vorlage noch einmal hervorgehoben und das Wichtigste zum Bericht und den Anträgen der Spezialkommission gesagt.

Die AL-Fraktion wird auf die Vorlage des Stadtrats eintreten, aber die Anträge der Spezialkommission geschlossen ablehnen.

Wir werden die Anträge auf Streichung der Anträge der Spezialkommission an entsprechender Stelle stellen.

Besten Dank fürs Zuhören."

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

"Um Zeit zu sparen, schliesse ich mich den Dankesworten meiner Vorrednerinnen und Vorredner an.

Gouverner s'est prévoir heisst es, angewandt auf heute: Planung heisst vorausschauen! Es ist äusserst geschickt, dass vor Jahren im Agglomerationsprogramm 1, in Massnahme 20, Teilpaket 3 die Aufwertung der Bahnhofstrasse aufgenommen worden ist. Das Kernanliegen des Projekts ist die Verbesserung der Fussgängersituation mit der Verbreiterung des Trottoirs auf der Südseite der Bahnhofstrasse.

Zusätzlich geht es um eine Entflechtung der Fussgänger- und Busbewegungen mit dem PW-Suchverkehr auf der Bahnhofstrasse. Nun kommen neben der Aufwertung auch noch Busangebotserhöhungen dazu, welche in die Nutzung der Bahnhofstrasse einzuplanen sind, insbesondere die Einsetzung von Gelenkbussen auf der Linie 5, um die Nutzungszunahme auffangen zu können. Aktuell kommt zudem das Vorhaben, unseren Orts-ÖV zukünftig auf Elektrobussen umzustellen und Ladestationen und Ladebügel entlang der Bahnhofstrasse zu installieren dazu.

Also optimal, um nun rasch mittels Planungskredit die notwendigen Planungen und

Vorbereitungen zu realisieren. Dieses Vorhaben und die Vorlage des Stadtrats wird in der Grünen SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion begrüsst und unterstützt. Erstaunt waren wir, dass in der Spezialkommission Eintreten auf die Vorlage nur knapp mit 5 : 4 Stimmen beschlossen wurde. Der Grund für das Nichteintretens-Vorhaben der FDP- und SVP-Vertreter und Vertreterinnen war die Verschiebung der Güterumschlagsplätze und die mögliche Aufhebung der bisherigen 5 städtischen Parkplätze an der Bahnhofstrasse. Darüber wurde dann hauptsächlich in den zwei Sitzungen der Spezialkommission diskutiert und gestritten.

Mein Verständnis von Politik ist es, sich eine eigene Meinung und Position zu bilden und dann in der Kommission zusammen eine gemeinsame tragbare Kompromisslösung zu erarbeiten. Ich habe deshalb bereits in der Eintretensdebatte signalisiert, dass wir zwei Vertreter der Mitte-Fraktion bereit seien, das offenbar dominante Anliegen von FDP und SVP nach Erhaltung der PW-Plätze, zu unterstützen. Es geht ja um Planung und einen Planungskredit, da sollte man eine gewisse Flexibilität walten lassen, um mehrere Möglichkeiten auszuloten.

Für den Eintretensentscheid hat mein Angebot noch nicht gewirkt, aber nachher in der Detailberatung. Aber, unter einem Kompromiss verstehe ich, wen wundert's, einen Kompromiss zwischen den Positionen. Die Mitte hat sich bewegt und den von Nicole Herren (FDP) eingebrachten Antrag 2 unterstützt. Wir hätten uns aber eine offenere Formulierung gewünscht, also sich am Machbaren und nicht nur am Wünschbaren zu orientieren.

Ich habe mir übrigens die Mühe genommen nachzuschauen, wie es an der Bogenstrasse aussieht. Da bringt man problemlos vier weitere Parkplätze unter. Also müssen die Planer nur noch einen Parkplatz mehr organisieren. Das schaffen die. Viel Lärm um nicht viel. Ich denke wirklich, wir können diese Lösung so umsetzen.

Wichtig für uns ist, das sage ich hier deutlich, dass die fünf zu erhaltenden PW-Parkplätze dürfen nicht zulasten der Aufwertung der Bahnhofstrasse für den Fussgänger- und den ÖV-Verkehr gehen!

Am Schluss war ich erleichtert, dass sich alle Kommissionsmitglieder durchringen konnten, der Vorlage mit den aktualisierten Anträgen in der Schlussabstimmung mit 9 : 0 Stimmen zuzustimmen und so in den Rat zu bringen.

Eine vollständige Überdachung der Bahnhofstrasse, lieber Kommissionspräsident, wäre kein Luftschloss geworden, sondern eine Hitzeglocke mit wohl über 50 Grad im Sommer. Ein weiterer möglicher hoch attraktiver Saunaplatz für die Stadt.

Die Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion steht zu diesem Entgegenkommen, obwohl für uns diese fünf ominösen PW-Parkplätze nicht das Wichtigste an der Bahnhofstrasse sind. Das weitere Agglomerationsprojekt für eine Velostation am südlichen Ende der Bahnhofstrasse hat für uns höhere Priorität. Das kommt ja dann in einer weiteren Vorlage. Wir unterstützen die Anträge, wie sie aus der Kommission kommen, wenn da nicht noch Unerwartetes in der Ratsdebatte auftaucht. Es geht ja um einen Planungskredit, nicht um ein fertiges Bauprojekt.

Wir hoffen, dass wir uns auch im Rat für das nun aufgelegte gemeinsame Planungsprogramm durchringen können. Es wäre ja mal schön, wenn der Grosse Stadtrat ein so wichtiges Projekt, wie die Neugestaltung der Bahnhofstrasse,

gemeinsam mittragen könnte. Die Chäschüechli zum Ende des 2018-er Ratsbetriebs würden mir gleich besser munden."

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme Stadtrat

"Ich schliesse mich dem Dank für die Sitzungsführung, die Protokollierung sowie für die konstruktive Mitarbeit in der Kommission an.

Die Bahnhofstrasse ist vermutlich der am stärksten frequentierte Ort in der Stadt Schaffhausen. Hier treffen verschiedene Nutzungen aufeinander. Die Nutzungsfrequenzen nehmen zu, der zur Verfügung stehende Platz jedoch nicht.

Diese Ausgangslage führt dazu, dass die Gestaltung von Bahnhofstrassen oder -plätzen nicht nur in Schaffhausen ein sehr intensiv diskutiertes Thema ist.

Damit diese Diskussion in einer frühen Phase der Planung stattfinden kann, hat der Stadtrat in der vorliegenden Planungskreditvorlage die Ziele und Eckwerte für die Aufwertung der Bahnhofstrasse aufgezeigt.

Die drei Hauptziele des Projekts sind:

1. Mehr Raum für die Busfahrgäste und Passanten und Passantinnen schaffen.
Dazu soll das Trottoir auf der Altstadtseite um 2 Meter verbreitert werden.

2. Optimierungen für den Busbetrieb.

Die Verkehrsbetriebe SH planen zukünftig auf der Linie 5 (Herblingen - Buchthalen) einen Gelenkbus einzusetzen, was sie teilweise jetzt schon machen. Dies bedingt längere Haltezeiten, wenn das dauerhaft gemacht wird. Zudem sind die Rahmenbedingungen für die Einführung von Elektrobussen im Projekt berücksichtigt.

3. Entschärfung von Konflikten zwischen Güterumschlag, Kurzzeitparkierung, Personenwagen und Bussen sowie Fussgängern.

Ich glaube es ist allen bewusst, dass die heutige Situation nicht optimal ist. Aufgrund der beiden oben genannten Massnahmen muss zukünftig die heute in der Strassenmitte angeordnete Fläche für den Güterumschlag verschoben werden. Damit die Distanzen für den Güterumschlag nicht zu gross werden, soll der Güterumschlag am Standort der heutigen Kurzzeit-Parkplätze oberhalb der Löwengässchen-Unterführung stattfinden.

Somit stellt sich die Frage, wohin die heutige Nutzung der Kurzzeit-Parkplätze verschoben werden soll. Mit der kurzen Parkdauer von 5 Minuten sind diese Parkplätze primär für die Vorfahrt von Personenwagen zum Abholen oder Bringen von Bahnpassagieren geeignet. Der Stadtrat hat vorgeschlagen, die PW-Vorfahrt auf die Parkfelder an der Bogenstrasse für Postkunden sowie auf die andere Seite des Bahnhofs, das heisst die Parkfelder beim ehemaligen Landhaus zu verschieben. Zusätzlich soll die Kurzzeit-Parkierung im Parkhaus Bleiche möglich sein. Damit würde die heute oft konfliktreiche Situation bei der Kurzzeitparkierung entschärft.

Die Spezialkommission hat dieses Thema intensiv diskutiert. Der Erhalt der fünf Parkplätze auf der Seite der Bahnhofstrasse ist für einige Kommissionsmitglieder zentral, das wurde heute nochmals betont. Der Bedarf zur Sanierung und Aufwertung

ist jedoch unbestritten und der Stadtrat ist wie auch die Kommission der Ansicht, dass das Projekt an diesem zentralen Ort nicht aufgrund der strittigen Frage bezüglich PW-Vorfahrt scheitern soll. Entsprechend wird die Planung ergänzt mit dem Auftrag, die fünf Parkplätze für die PW-Vorfahrt auch zukünftig auf der Seite der Bahnhofstrasse zur Verfügung zu stellen.

Diese Aufgabe ist aufgrund der eingangs erwähnten Platzverhältnisse sowie der Eigentumsverhältnisse nicht einfach. Die zuständigen Fachstellen sind aber bereits auf den Auftrag vorbereitet, entsprechende Lösungsvorschläge zu erarbeiten, wenn die Vorlage heute mit den Anträgen der Spezialkommission verabschiedet wird. Dabei werden auch die Schnittstellen mit den Projekten im Umfeld der Bahnhofstrasse berücksichtigt und die Abklärungen zu den Parkplätzen koordiniert mit dem Agglomerationsprojekt "Adlerunterführung" und der seit längerem vorgesehenen Aufwertung an der Vorstadt im Umfeld der Kantonbank.

Die eingangs erwähnten zentralen Elemente des Projekts, wie die Verbreiterung des Trottoirs, stehen dabei nicht zur Diskussion. Die heutigen Platzverhältnisse für Buspassagiere und Passanten sind eng. Zudem ist eine solche Aufwertung eine Voraussetzung, damit das Projekt den Anforderungen des Agglomerationsprogramms genügt. Die Kosten einer reinen Sanierung wären durch die Stadt alleine zu tragen.

Damit neben der Diskussion um die Parkplätze andere Aspekte des Projekts nicht untergehen, möchte ich noch auf einige weitere Punkte hinweisen:

- Die Haltestellendächer sollen den Komfort für die Buspassagiere erhöhen. Zudem ist vorgesehen, die Schnellladestationen für die Elektrobusse in die Dachkonstruktion zu integrieren.
- Die Haltekanten werden nach den Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes angepasst.
- Die Zufahrten in die Schwertstrasse und in den Innenhof der Post müssen gewährleistet sein.
- Diverse Werkleitungen müssen im Zuge der Bauarbeiten saniert werden. Deshalb erfolgt die Erarbeitung des Bauprojekts in Abstimmung mit SH POWER.
- Die Veloparkierung ist nicht Teil des vorliegenden Projektes. Das Projekt "Veloabstellanlage Süd" (Massnahme 38 des Agglomerationsprogramms) wird parallel bearbeitet. Damit sollen zusätzliche Veloabstellplätze geschaffen werden, da die heutigen Plätze bereits überbelegt sind und mit einem steigenden Bedarf zu rechnen ist.

Grossstadtrat Stefan Marti (SP) kann ich insofern beruhigen, als das Thema sehr wohl auf der Agenda steht. Neben dem genannten Projekt werden laufend Möglichkeiten zur besseren Ausnützung bestehender Veloparkplätze genutzt. So werden zum Beispiel aktuell zusätzliche rund 20 Abstellplätze in der Velostation geschaffen.

Die Investitionskosten werden anhand der bisher vorliegenden Planungen auf rund CHF 7.3 Mio. geschätzt. Im aktuellen Stand der Planung liegt die Kostengenauigkeit bei +/-20 Prozent. Mit dem Bauprojekt werden genauere Aussagen zu den Kosten

vorliegen. Dann kann auch die Mitfinanzierung im Rahmen des Agglomerationsprogramms genauer beziffert werden.

Aktuell ist von einer Mitfinanzierung durch Bund und Kanton im Umfang von CHF 4.4 Mio. zu rechnen. Für die Stadt verbleiben so noch CHF 2.9 Mio. Bei einer reinen Belagssanierung ist mit rund CHF 2.1 Mio. zu rechnen. Mit dem Projekt können wir also einen grossen Mehrwert schaffen, der für die Stadt nur mit einem geringen Mehraufwand verbunden ist.

Zum Planungskredit und zum weiteren Vorgehen:

Mit dem beantragten Planungskredit von CHF 690'000.00 werden die Arbeiten bis und mit Bauprojekt und somit bis zur Volksabstimmung finanziert. Darin sind auch die Leistungen von Tiefbau Schaffhausen enthalten.

Wird die Vorlage mit den Anträgen der Spezialkommission verabschiedet, werden in einem ersten Schritt die Möglichkeiten für den Ersatz der fünf Parkplätze geprüft. Anschliessend wird ein Studienauftrag durchgeführt und ein Planerteam ausgewählt, das mit der Ausarbeitung des Bauprojektes beauftragt wird.

Zu den Mehrkosten für die Abklärungen, kann ich schon sagen, wofür die Gelder benötigt werden. Es geht einerseits um den Aufwand von Tiefbau Schaffhausen. Was früher Eigenleistungen waren, wird jetzt immer direkt verrechnet. Zusätzlich haben wir externe Planer, die beigezogen werden. Ziel ist natürlich, wie immer, dass wir den Aufwand möglichst gering halten, aber die Abstimmung der verschiedenen Interessen und Bedingungen an der Bahnhofstrasse sind nicht zu unterschätzen.

Wenn alles nach Plan läuft, wird der Stadtrat die Investitionskreditvorlage im Sommer 2020 verabschieden. Gegenüber dem Zeitplan in der Vorlage ist jedoch anzumerken, dass nun zuerst die Abklärungen zu den Parkplätzen erfolgen und der Studienauftrag erst ausgeschrieben werden kann, wenn die Rahmenbedingungen dazu sowie die Anforderungen für die Integration der Schnellladestationen für die E-Busse bekannt sind.

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf die grosse Bedeutung der Bahnhofstrasse und somit auch der geplanten Aufwertung für die Stadt Schaffhausen hinweisen. Eine Sanierung und Anpassung an die Bedürfnisse des Busbetriebs sind sowieso notwendig. Deshalb gilt es nun, die Chancen für eine Aufwertung zu nutzen, indem wir gleichzeitig die Nutzung des knappen Raums besser organisieren und die Gestaltung erneuern.

Deshalb bitte ich Sie im Namen des Stadtrats auf die Vorlage einzutreten und den Anträgen zuzustimmen, damit wir die nächsten Schritte anpacken können."

Christian Ulmer (SP)

Votum

"Ich muss Genosse Stefan Marti (SP) leider enttäuschen. Ich bin heute milde gestimmt, vermutlich wegen der Adventszeit, aber auch darum, weil es sich um eine Planungskreditvorlage handelt und der grosse Show Down erst eintritt, wenn wir die Investitionskreditvorlage besprechen werden.

Die Aufwertung der Bahnhofstrasse wird nie mehr so günstig zu haben sein wie jetzt. Notwendige Sanierungsarbeiten stehen an und dank des Agglomerationsprogramms

beteiligen sich Bund und Kanton an den Kosten der Neugestaltung. In den Beratungen der Spezialkommission wurde leider mehrheitlich einseitig auf die Parkplatzfrage fokussiert. Fünf mickrige Parkplätze mit einer Parkdauer von nur fünf Minuten und obwohl diese lediglich knapp 100 Meter in die Bogenstrasse verlagert und mit längerer Parkzeit ausgestattet werden sollen, wollten die FDP und SVP erst gar nicht auf die Vorlage eintreten.

Statt die Vorzüge der angedachten Aufwertungsmassnahmen nur ansatzweise zu würdigen, forderte die Rechte aus reinem Unmut sogar die Überdachung der ganzen Bahnhofstrasse. Am Ende der Beratungen wurden auch noch hopp la hopp weitere CHF 30'000.00 für die Planung und Beibehaltung der Parkplätze in die Anträge der Spezialkommission hineingezwängt.

Unschön ist auch, dass die Veloparkierung nach wie vor ungelöst bleibt. Hier verspricht der Stadtrat zwar eine separate Vorlage für eine zusätzliche Velostation. Wann dies der Fall sein wird, bleibt allerdings offen und die SBB müssen als Landeigentümerin auch noch mitspielen.

Ich bitte Sie trotzdem, dem Planungskredit und den Anträgen der Spezialkommission zuzustimmen. Ich verknüpfe damit die Hoffnung, dass die FDP und SVP so eher bereit sind, bei der kommenden Aufwertungsvorlage unvoreingenommen und konstruktiv mitzuarbeiten. Vielen Dank."

Edgar Zehnder (SVP)

Votum

"In der Vorlage steht, das Konzept bewirkt die aufgeführten Herausforderungen. Die Projekte E-Busse und Aufwertung Bahnhofstrasse zeigen grossen bauliche Abhängigkeit und müssen bei allen Anpassungen innerhalb eines Projekts immer koordiniert werden.

Es war schon speziell. Die E-Busse wurden in der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt diskutiert und die Bahnhofstrasse wurde einer Spezialkommission zugewiesen, obwohl dies genau ein Projekt gewesen wäre, das in der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt sicher nicht schlecht angesiedelt gewesen wäre. Auch wunderte es mich schon bei der Rheinuferstrasse, weshalb dies in eine Spezialkommission kam. Das sind ja diese zwei grossen Bauprojekte der letzten zwei Jahre. Vielleicht habe ich dem Stadtrat Angst gemacht, dass dies nicht in zwei Sitzungen erledigt gewesen wäre. (Bemerkung Ratspräsident: Das beschliesst der Grosse Stadtrat, wohin das Geschäft überwiesen wird.)

Ich finde die Mutlosigkeit vom Stadtrat gegenüber diesem Projekt sehr schade. Wir haben einen Planungskredit von CHF 690'000.00. Egal woher das Geld kommt, ob vom Bund oder Kanton. Ich bezahle überall Steuern. Ich denke auch, dass das Geld vom Bund Richtung Schaffhausen fließen sollte und nicht alles in Zürich ausgegeben werden sollte. Das soll grundsätzlich kein Grund sein, das Geld zu verschleudern.

Ich denke ein wenig an den Herrenacker und an andere grosse Projekte, die vor dem Grossen Stadtrat gescheitert sind und spätestens vor dem Volk in die Mülltonnen geworfen wurden. Dieses Projekt wäre eine gute Chance fürs St. Galler Modell gewesen. Dieses wurde vor einigen Monaten an den Stadtrat überwiesen um einen Vorschlag auszuarbeiten. In diesem Fall hätte man mit relativ wenig Aufwand diesen Studienauftrag für CHF 55'000.00 bewilligen können mit einer Präqualifikation. Es

hätte dann auch, wenn es nicht in eine Spezialkommission gegangen wäre, locker retour an die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt gehen können. Dann hätte es zusammen mit dem Grossen Stadtrat sicher eine gute Lösung gegeben, ohne dass man Angst haben muss, dass eine weitere Planungsleiche aus dem Stadthaus kommt.

Ich werde am Februar 2019 nicht mehr dabei sein und mitsprechen, aber ich hoffe, dass ich mich sonst einmal an dieser Bahnhofstrasse erfreuen darf. Vor über 20 Jahren durfte ich damals in einer Bauunternehmung diese Bahnhofstrasse als Bauführer bauen. Ich musste damals ein Projekt ausführen, das mir gar nicht gepasst hat und auch eine Planungsleiche war, die aber ausgeführt wurde. Das war das einzig Positive daran.

Wer weiss, wenn das Volk dann einmal Ja dazu sagt, ob ich vielleicht die Bahnhofstrasse ein zweites Mal bauen darf. Eine allfällige Ausschreibung werde ich sicher neugierig mitverfolgen."

Walter Hotz (SVP)**Votum**

"Ich habe es früher bereits einmal erwähnt in diesem Rat. Es wundert mich je länger je mehr, dass seit neustem immer zwei Stadträte Vorlagen vertreten. In diesem Fall sind es Stadträtin Dr. Katrin Bernath und Stadtrat Daniel Preisig. Entweder haben die Stadträte zu viel Zeit oder sie wollen die Verantwortung abschieben.

Zum Votum von Stefan Marti (SP). Ich hatte das Gefühl, dass Ihr Beruf in Zukunft Parkwächter ist. Den ersten Teil der Rede habe ich bereits wieder vergessen, den zweiten Teil habe ich nicht verstanden und beim dritten Teil war ich froh, dass er bald zu Ende war.

Ich kann Ihnen einfach sagen, die SVP hat nicht Besserwisser, aber Bessermacher!"

Martin Egger (FDP)**Votum**

"In der Spezialkommission wurde sehr kontrovers diskutiert. Am Schluss hat mit 9 : 0 Stimmen eine Zustimmung stattgefunden und deswegen habe ich mich heute auch auf einen entspannten Abend gefreut. Ich danke Christian Ulmer (SP), dass Du nicht noch weiter Öl ins Feuer gegossen hast, denn das, was schlussendlich Stefan Marti (SP) hier abgezogen hat, verstehe ich nicht.

Das Märchen, Stefan Marti (SP), kannst du nicht bringen, dass es zu wenig Veloparkplätze hat. Es stört mich sehr, wenn ich sehe, dass oberhalb der Löwengasse Velos am Geländer angekettet sind. Dort gehören sie nicht hin. Es ist halt so, dass nicht nur die bösen Autofahrer den nächsten Weg suchen zum Bahnhof, sondern auch die Velofahrer. Hinter dem Bahnhof, unterhalb Arcona Living, wo ich mein Fahrrad jeweils hinstelle, hat es massenhaft Platz für Velos. Schau doch dort mal!"

Mariano Fioretti (SVP)**Votum**

"Kollege Stefan Marti (SP) hat mich herausgefordert. Ich verstehe dich nicht. Was ich gar nicht verstehe, erkläre mir, wie ich meine Mutter oder Grossmutter, die beide nicht mehr gut zu Fuss sind, auf den Bahnhof auf Gleis 1 bringen soll? Für diese Leute sind 100 Meter zu Fuss schon sehr anstrengend. Diese sind dankbar, wenn die Fusswege

sehr kurz sind, damit sie so rasch als möglich in den Zug einsteigen können. Jetzt kommst Du und erzählst etwas von Parkplätzen an der Bogenstrasse. Ich vermute, Du hattest noch nie mit Menschen zu tun, die schlecht zu Fuss unterwegs sind? Was Du hier aufgezogen hast, ist ein Frontalangriff gegen die Autofahrer und noch schlimmer, gegen unsere älteren Mitmenschen, die nicht mehr gut zu Fuss sind. Solch ein Votum von Dir gehört hier nicht hin!"

Simon Sepan (AL)**Votum**

"Ich durfte an der ersten Sitzung zu diesem Geschäft dabei sein. Ich habe damals meine Kollegin Bea Will (AL) vertreten. Eigentlich wollte ich mich heute nicht dazu äussern. Wenn sich nun aber der halbe Rat dazu äussert, sage ich auch noch etwas zu diesen fünf elementar wichtigen Parkplätzen.

In dieser Vorlage wurde uns seitens der Verwaltung ganz klar aufgezeigt, wieso diese Parkplätze verkehrstechnisch überhaupt keinen Sinn machen. Das stand so ganz klar in der Vorlage. Es ist schon etwas erstaunlich, dass jetzt die Vertreter der Mitteparteien und entgegen jeglicher Logik ihrer eigenen Parteimeinung und entgegen jeglicher verkehrstechnischer und verkehrsökologischen Logik, dann diesen Anträgen zugestimmt haben und geschaut haben, dass diese so durchgekommen sind.

Es ist mir schon klar, dass auf der rechten Seite die Parkplatzliebhaber für diese Parkplätze kämpfen, aber es erstaunt mich, dass diese Anträge von der Mitte Anklang fanden. Da hätte ich von Dir, Dr. Bernhard Egli (GLP), schon noch gerne eine Erklärung."

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP)**Bemerkung**

"Ich hoffe, dass die zusätzlichen Voten nun kurz sein werden. Ich möchte Eintreten beschliessen und anschliessend die Vorlage seitenweise durchgehen. Wir wollen diese Vorlage heute noch verabschieden. Wir werden nicht zum Jahresabschlussapéro schreiten, bevor dieses Geschäft erledigt ist."

Stefan Marti (SP)**Votum**

"Ich möchte mich entschuldigen, vermutlich habe ich mich etwas sehr in die Sache hineingesteigert. Danke Nicole Herren (FDP), denn ich würde einer Vorlage zu einem zusätzlichen Parkhaus zustimmen. Ich finde zwar 700 Parkplätze sind genug, aber wenn mehr gewünscht sind, warum nicht. Danke Martin Egger (FDP) für sein Votum zu den Veloparkplätzen. Ich habe nicht gewusst, dass es beim Arcona Living noch zusätzliche Veloparkplätze hat. Letztes Wochenende kamen meine bald 90-jährigen Schwiegereltern zu Besuch. Ich habe sie vom Zug abgeholt und ich bin mit ihnen zum Parkhaus gelaufen. Es hat sogar einen Lift. Ich habe die Koffer getragen und alles ging bestens."

Dr. Bernhard Egli (GLP)**Votum**

"Ich muss noch eine Erklärung abgeben, als grüner Politiker. Ich habe zwei Visionen. Die eine Vision ist eine Reorganisation des Bahnhofplatzes, wo es mehr Platz für die Fussgängerinnen und Fussgänger hat und mehr Platz für die Busse. Meine zweite Vision ist, dass wir gemeinsam Projekte tragen können. Ich hasse es, wenn man in einer Kommission sehr knapp mit 5 : 4 Stimmen entscheidet. Ich finde das sehr

schade. Auch wenn das Parlament mit 18 : 17 Stimmen entscheidet. Es ist auch schade, wenn das Volk mit 50.5 % zu 49.5 % entscheidet. Das sind nicht gute Projekte. Wir sind jetzt in einer Planungsphase und ich finde es wichtig, obwohl ich vielleicht eine andere Position hätte, dass wir dieses Projekt gemeinsam tragen."

SR Dr. Katrin Bernath

Votum

"Ich möchte kurz auf zwei Punkte eingehen, auf die ich angesprochen wurde. Einerseits geht es um das Thema Rahmenkredit. Wir haben das hier diskutiert. Ich sagte damals schon, bei Tiefbauprojekten ist es schwieriger. Jetzt genau bei dieser Vorlage "Gestaltung der Bahnhofstrasse" ist es wichtig, dass wir für die Volksabstimmung genau sagen können, was geschehen und wie es schlussendlich aussehen sollte. Auch die Kosten müssen genau bekannt sein, denn bei einer solchen Sanierung sind immer sehr viele Unsicherheiten enthalten.

Zum Thema Verantwortung für eine Vorlage. Ich habe heute am Rednerpult keiner meiner Stadtratskollegen gesehen. Es ist so, Stadtrat Daniel Preisig war in der Spezialkommission bei der ersten Sitzung dabei, damit er Fragen bezüglich dem Busbetrieb beantworten konnte. Ich denke die gute Zusammenarbeit ist wichtig für das Gelingen der Projekte."

Detailberatung

Der **Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP)** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Der 1. Vizepräsident, Hermann Schlatter (SVP) wird die Vorlage des Stadtrats seitenweise bis zu den Anträgen und den Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 19. November 2018 verlesen. Erst dann beraten wir die Anträge gemäss Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 19. November 2018."

Der **1. Vizepräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018, Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit (Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 20, Teilpaket 3), Seite 1 bis 19 sowie den Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 19. November 2018 sowie die Anträge gemäss Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 19. November 2018 auf Seite 2 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018 und vom Bericht und den Anträgen der SPK vom 28. November 2018 betreffend «Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit» und vom Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 30. November 2018.

Christoph Schlatter (SP)**Antrag**

"An dieser Stelle möchte ich etwas sagen, das mich persönlich ärgert. Grundsätzlich bin ich auch bereit, Kompromisse einzugehen aber ich denke, Kompromisse haben Grenzen. Ich stelle hier den Antrag, dass alle Anträge, wie sie in der ursprünglichen Vorlage des Stadtrats vorgesehen waren, wieder aufgenommen werden."

Abstimmung:

Wer stimmt den Anträgen der Spezialkommission zu? 23 Stimmen

Wer möchte dem Antrag von Christoph Schlatter (SP) zustimmen, dass die Anträge auf die ursprünglichen Anträge des Stadtrats zurückgesetzt werden? 8 Stimmen

Der Antrag von Christoph Schlatter (SP) wurde mit 23 : 8 Stimmen abgelehnt.

Kein Gegenantrag zu Antrag 1, somit ist dieser beschlossen.

2. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, das Projekt so zu überarbeiten, dass die städtischen Parkplätze in voller Anzahl an gleicher oder an anderer Stelle auf der Seite der Bahnhofstrasse erhalten bleiben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat stimmt der Ausarbeitung des Bauprojektes zu den in der Vorlage genannten Rahmenbedingungen und den Anpassungen gemäss Ziffer 2 zu. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, mit den SBB das Gespräch zu suchen, damit die Parkplätze auf dem SBB Areal erhalten bleiben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Planungskredit in der Höhe von 690'000 Franken zu Lasten 6020.318.600 (Planungskosten für die Umsetzung von Projekten). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Schlussabstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 21. August 2018 betreffend Aufwertung Bahnhofstrasse, Planungskredit (Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 20, Teilpaket 3) sowie den Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 30. November 2018 und die angepassten Anträge gemäss Spezialkommission in der Schlussabstimmung mit 26 : 3 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 2 Postulat Stefan Marti vom 25. April 2018:
Naturschutz auf Stadtgebiet**

Stefan Marti (SP)**Begründung**

"Fakt ist, dass in den letzten Extremjahren wie 2019 der Ertrag von Gerste um bis zu 22 % eingebrochen ist. Gemäss Berechnungen der Universität Peking (die Chinesen haben ja bekanntlich den Klimawandel erfunden) wird deshalb in den nächsten zwanzig Jahren die Bierproduktion um bis zu 29 Milliarden Liter pro Jahr sinken und die Preise werden sich vervielfachen. Ihnen ist das vielleicht egal: sie senken dann einfach die Steuern, damit sie sich das Bier trotzdem leisten können oder sie steigen auf Wein um: 2019 sollen ja unerklärlicherweise trotz Dürre die Trauben besonders gross geworden sein.

Katastrophal hingegen war die Dürre bekanntlich für den Mais. Und auch die Waldfläche auf unserem Planeten wird jährlich um die Grösse Italiens geschrumpft. Die Wüsten wachsen auf dem blauen Planeten jedes Jahr um die Fläche der Schweiz. Das ewige Eis an Polen und Bergen schmilzt dahin, die Meeresspiegel steigen, dafür sinken unsere Grundwasserspiegel und unsere Städte verkommen zu überhitzten Steinwüsten.

Na ja, dann nehmen wir doch lieber einen Kaffee statt ein Bier?

Leider aber ist der Klimawandel auch die grösste Sorge von Howard Schultz. Er ist seit über 40 Jahren Chairman bei Starbucks. Wegen der Zunahme von Dürren und steigenden Temperaturen ist der "Kaffeegürtel", also die Gegend wo Kaffee auf unserem Planeten wächst, bedroht. Zum Glück sind die Manager von Starbucks nicht ganz so kurzsichtig, wie die Mehrheit der Schweizer Politiker.

Aber kommen wir zu unserer Stadt.

Wie Sie wissen bin ich ein wenig ein Joseph Beuys Fan. Ich wurde 1982 in Kassel an der Documenta auf Joseph Beuys aufmerksam. Die Documenta ist eine Art Olympiade der Künste. Joseph Beuys Werk hiess "7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung". Unter diesem Titel liess Beuys 7000 Basaltstelen à 700 kg aufhäufen. Für DM 500.00 konnte man einen Basaltblock kaufen und Beuys pflanzte dafür auf dem Stadtgebiet von Kassel eine Eiche. Es dauerte fünf Jahre bis alle 7'000 Basaltblöcke verkauft und die 7'000 Eichen gepflanzt waren. Haben wir so viel Zeit?

Denjenigen, für die Fakten noch Fakten sind, empfehle ich den neuesten Bericht des Club of Rome zu studieren, in Buchform von Ernst Ulrich von Weizsäcker und Anders Wijkman verfasst. Die Wissenschaftler stellen fest, dass nur, wenn wir sofort alle notwendigen Massnahmen ergreifen, könnten wir den Klimawandel noch auf ein erträgliches Mass beschränken.

Das globale Problem ist ganz klar auch ein lokales Problem, ein Problem jeder Gemeinde, auch ein Problem Schaffhausens. Dass von den 213 in der Schweiz erfassten Vogelarten deren 77 vom Aussterben bedroht sind, hat nicht nur mit den zu vielen Katzen, die hier leben, zu tun, sondern zum Beispiel auch mit dem massiven Insektensterben. Von den über 2'000 Arten sind deren 819 Arten vom Aussterben bedroht, dazu gehören an oberster Stelle 67 Bienenarten. Auch wenn die invasiven Wanzen aus Asien und Kanada sich dieses Jahr unflätig vermehrten, steht es katastrophal um die Biodiversität. Überall und auch in der Stadt Schaffhausen. Es kann

nicht oft genug gesagt werden, dass sich seit 1970 die Biodiversität und die tropischen Wälder auf diesem Planeten halbiert haben!

Wollen sie eine Welt, in der es nur noch twittert anstatt vogelzwitschert? Wollen Sie eine Welt, in der Blüten von Hand bestäubt werden müssen, weil die Bienen ausgestorben sind?

Was ist also zu tun? Ehrlich gesagt, ich würde gern mehr von dem sogenannten links-grünen Stadtrat spüren! Wenn der Stadtrat so links-grün wäre, wie von rechter Seite immer behauptet wird, dann müsste hier nebst Elektrobussen auch noch die Post abgehen.

Schaffhausen sollte mit voller Kraft auf eine Verbesserung der Bedingungen für die Natur hinarbeiten. Wir wollen endlich ein grünes Schaffhausen. Wo immer möglich, auf jeder noch so kleinen Fläche, sollen Blumen, Sträucher und Bäume gepflanzt werden, die uns Schatten spenden, die Luft reinigen und eine Brutstätte für Vögel und Insekten bieten.

Warum sind die Wiesenstücke, am Rheinufer Richtung Büsingen so kahl und nicht mit Hecken übersät? Was ist mit dem Grubental, mit der Wiese um die Sternwarte und der Wiese oberhalb der Reben beim Windegg? Warum werden nicht mehr Hecken angepflanzt? Anstatt Schafe oder Hirsche im Munotgraben einzukerkern, sollte die Stadt dort verschiedene Gehölze anpflanzen und ein Biotop einrichten. Und was ist mit dem trostlos kahlen Herrenacker. Da könnte man doch Hochbeete aufstellen mit Gemüse und Beeren für die Stadtbevölkerung? Von mir aus könnte man auch ein paar der unzähligen Parkplätze in Hochbeete mit Blumen für alle umbauen! Anstatt nach Abgasen könnte diese Stadt doch auch nach Blüten riechen. Das würde Schaffhausen anziehend machen: Einfach mehr Natur und mehr Blumen! Begrünen wir unsere Fassaden! Und warum nicht auch ein paar der vielen Fussballfelder umpflügen und in Wiesen umwandeln? Ich denke unseren Jungs würde das Blumensuchen und träumend auf einer Blumenwiese liegen viel besser tun, als das Fussball spielen.

Es sollten neue zusätzliche Naturschutzzonen geschaffen werden zum Beispiel im Grubental. Und nicht nur die Menge an Grünräumen zählt, auch die Qualität ist wichtig. Es braucht einheimische Sträucher, Bäume und Stauden. Exoten wie der Sommerflieder gefallen zwar manchen, sie bringen aber nicht viel und oft schaden sie, weil sie bekanntlich die einheimischen Pflanzen verdrängen und manche davon sind auch stark allergen. Dem Spaziergänger fällt auf, wie diese Neophyten wertvolle Flächen überwachsen. Liebe SVPler, wo bleibt die Ausschaffungsinitiative für eingeschleppte Pflanzen und Tierarten (Zwinkersmiley)? Nicht ernst gemeint. Die Neophyten der sogenannten "schwarzen" Liste sollten aktiver bekämpft werden. Es sollte den Stadtbewohnern ein entsprechender Service für Hausgärten angeboten werden.

Die Bevölkerung muss informiert sein und einbezogen werden. Naturschutzgebiete sollten deutlich gekennzeichnet sein. Offenbar wissen nicht alle Leute, dass zum Beispiel Schlüsselblumen geschützt sind. Der Häckseldienst - gäll, Christoph - sollte wieder eingeführt werden, um den Anbau von Gebüsch zu fördern. Es braucht mehr Information. Zum Beispiel ist den meisten Rauchern nicht bewusst, dass Sie sich strafbar machen, wenn sie ihre Zigarettenkippen einfach in den Gulli oder den Rhein werfen. Das ist Gewässerverschmutzung.

Auch ein Parkleitsystem könnte dazu beitragen, die sinnlose Herumkurverei im Stadtzentrum zu vermindern. Immer noch gibt es auch Leute, die ein Mottfeuer entfachen! Immer wieder sieht man Benzinflecken auf den Strassen. Leute die achtlos ganze Migrossäcke voll Altbrot in den Rhein werfen oder bei laufendem Motor ihren stinkenden Diesel parkieren. Eine Umweltpolizei sollte für Aufklärung sorgen und bei Umweltsünden schnell eingreifen!

Auch der Beleuchtung muss viel mehr Gewicht beigemessen werden. Zum Beispiel sollte verboten werden, dass Licht aufwärts in den Nachthimmel gestrahlt wird, wie zum Beispiel bei der St. Maria-Kirche in der Promenade. Das verunmöglicht das Überfliegen von verschiedenen Fledermausarten, etwa dem Grauen Langohr. Es sollten Richtlinien zur Qualität und zur Vermeidung von Lichtemissionen aufgestellt und durchgesetzt werden.

Ein lebenswerteres Schaffhausen mit mehr Naturschutz bedeutet auch Verkehrspolitik. Das Volk hat mit 70 % JA zum Velo gesagt. Es braucht endlich Gleichberechtigung auf den Strassen. Das ganze Stadtgebiet soll eine Tempo 30 Zone werden, zumindest dort wo keine gesicherten Radwege sind.

Es gibt sehr viel zu tun, packen wir es an!

Und ich bin nun gespannt zu hören, wie der rot-grüne Stadtrat den Natur- und Artenschutz auf Stadtgebiet zu verbessern gedenkt, damit Schaffhausen eine lebenswerte Stadt bleibt und eine noch lebenswertere Stadt wird!

Der Stadtrat wird daher gebeten, Bericht und Antrag zu Massnahmen zu stellen, mittels derer der Natur- und Artenschutz auf Stadtgebiet verbessert wird."

Urs Tanner (SP)

Ordnungsantrag

"Ich stelle den Antrag nach Art. 41 der Geschäftsordnung, dass wir die Sitzung hier abbrechen und dies im Januar 2019 seriös weiterdiskutieren. Es ist traurig, wenn so ein Thema ins Lächerliche gezogen wird."

Walter Hotz (SVP)

Wortmeldung zum Ordnungsantrag

"Ich stelle den Gegenantrag, dass wir die Sitzung jetzt nicht abbrechen und das Thema zu Ende diskutieren. Die Lächerlichkeit kam von Ihrem Parteikollegen Stefan Marti (SP). Er hat in seinem Votum das Ganze ins Lächerliche gezogen, nicht wir. Wir haben uns zu diesem Vorstoss noch gar nicht zu Wort gemeldet. Ich beantrage hier, dass wir das Geschäft zu Ende diskutieren. Was Du gesagt hast, ist eine Anmassung gegen uns Grosstadträte. Wir sind alle alt genug um zu wissen, was wir machen müssen."

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP)

"Wir stimmen jetzt über diesen Ordnungsantrag ab. Ich mache Sie darauf aufmerksam, falls Sie diesen Ordnungsantrag annehmen, dass trotzdem diejenigen Redner, die sich bereits gemeldet haben, noch zu Wort kommen werden."

Wer unterstützt den Ordnungsantrag von Urs Tanner (SP)? 1 Stimme

Wer möchte den Ordnungsantrag ablehnen und die Diskussion weiterführen? Grosse Mehrheit

Wir fahren somit mit der Diskussion weiter."

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme Stadtrat

"Ich freue mich, dass wir dieses Thema zum Jahresende würdig zu Ende diskutieren können und nehme gerne im Namen des Stadtrats zum Postulat wie folgt Stellung:

1. Einleitung

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der Stadtrat macht beliebt, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln. Die geforderte Berichterstattung zu Massnahmen für den Natur- und Artenschutz auf dem Stadtgebiet erfolgt bereits mit der vorliegenden Stellungnahme, die entsprechend ausführlich ist.

2. Ausgangslage

Das Postulat fordert einen Bericht und Antrag zu Massnahmen für den Natur- und Artenschutz.

Ein zentrales Ziel des Natur- und Artenschutzes ist der Erhalt der Biodiversität.

Die Biodiversität umfasst

- die Vielfalt von Arten
- die Vielfalt von Lebensräumen und deren Vernetzung untereinander
- und die genetische Vielfalt.

Diese Vielfalt ist die Grundlage für unverzichtbare Leistungen, die einen ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wert haben. Der Verlust der Biodiversität bedroht die Wirtschaftsleistung und die Existenzgrundlage der Menschen. Solche Ökosystemleistungen sind beispielsweise die Befruchtung von Nutzpflanzen durch Insekten, die Wasserreinigung durch Waldböden oder die Schutzwirkung von Wäldern gegen Naturgefahren.

Die Entwicklung der Biodiversität ist von vielen Faktoren abhängig und deren Erhalt eine globale Herausforderung. Wir können aber auch in unserem Handlungsbereich zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität beitragen.

Auf dem Stadtgebiet Schaffhausen gibt es vielfältige Landschaftsräume, die auch sehr unterschiedliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen bieten:

1. Das Siedlungsgebiet ist geprägt durch eine reichhaltige Struktur von bebauten und freien Flächen. Auf den nicht bebauten Flächen kann sich je nach Bepflanzung und Bewirtschaftung eine vielfältige Flora und Fauna entwickeln.
2. Die offene Landschaft ist geprägt durch die landwirtschaftliche Nutzung verschiedener Kulturen und mit unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen. Diese reichen von intensivem Ackerbau, über Wiesen bis zu Buntbrachen, Hecken und Hochstammbäumen.
3. Die Wälder (städtische, kantonale und private) dominieren die Flächen auf dem städtischen Gemeindegebiet. Sie sind landschaftsprägend und die Biodiversität ist abhängig von der Waldfunktion und der Bewirtschaftungsform.

An die meisten Flächen werden mehrere und unterschiedliche Anforderungen gestellt, die im Widerspruch zueinander stehen können, so dass Zielkonflikte entstehen. Die natürlichen Lebensräume werden durch Infrastrukturbauten belegt oder durch Verkehrswege zerschnitten. Auch werden sie oft sehr intensiv durch Sporttreibende

und Erholungssuchende genutzt.

Wir haben wie an der Bahnhofstrasse ab und zu auch in den Grünräumen verschiedene Nutzungen, die irgendwie nebeneinander Platz finden müssen. Gleichwohl hat die Stadt Schaffhausen insgesamt sehr viele, äusserst artenreiche Gebiete.

Damit komme ich zum Zustand und den Herausforderungen bezüglich Erhalt und Förderung der Biodiversität.

3. Zustand und Herausforderungen

Die Beurteilung der Biodiversität in der Schweiz zeigt, dass fast die Hälfte der verschiedenen Lebensräume in der Schweiz bedroht ist. In den meisten Lebensräumen nimmt die ökologische Qualität weiterhin ab.

In den drei Lebensräumen Siedlungsgebiet, offene Landschaft und Wälder ist die Situation unterschiedlich und es bestehen verschiedene Herausforderungen:

- In der offenen Landschaft weist die zunehmende Verbreitung von nährstoffliebenden Pflanzenarten auf eine anhaltende Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung hin. Auch der aktuelle Brutvogelatlas der Schweiz zeigt mit einem Rückgang der Vögel, die im Landwirtschaftsland brüten, eine besorgniserregende Entwicklung. Ökologische Ausgleichsflächen und eine Strukturvielfalt in der Landwirtschaft sind wichtig. Die Entwicklungen werden stark beeinflusst durch die Landwirtschaftspolitik des Bundes mit Direktzahlungen und gesetzgeberischen Vorgaben.
- Innerhalb des Siedlungsgebiets ist die Biodiversität zum Teil grösser als auf intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen. Selbst an Gebäuden können sich Tiere aufhalten, am besten wenn die Nistmöglichkeiten gefördert werden. Die Stadt kann mit der Bewirtschaftung der stadteigenen Flächen direkt auf die Biodiversität Einfluss nehmen. Auf privaten Grundstücken ist dies nur indirekt zum Beispiel durch Beratung und Förderung oder mit Bedingungen bei Baubewilligungen möglich. Der Anteil unbebauter Flächen im Siedlungsgebiet wird durch die Verdichtung nach innen abnehmen. Deshalb sind die qualitative Aufwertung der verbleibenden Grünflächen und ihre Vernetzung wichtig. Der Nutzungsdruck durch Spiel, Sport, Erholung und Events steigt.
- Die Wälder bieten vielfältige Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen. Die Erhebung der Brutvögel zeigt hier eine positive Entwicklung, was unter anderem auf eine weniger intensive Waldbewirtschaftung zurückzuführen ist. Defizite bestehen bei den lichten Pionierphasen und den totholzreichen späten Entwicklungsphasen des Waldes. Eine Herausforderung im städtischen Umfeld ist die intensive Nutzung für verschiedene Freizeitaktivitäten, die teilweise im Widerspruch zu den Anforderungen des Naturschutzes steht. Entsprechend werden die Lenkung der Erholungssuchenden und die differenzierte Bewirtschaftung nach Vorrangfunktion an Bedeutung gewinnen.

Eine generelle Herausforderung für die Biodiversität weltweit und auch in Schaffhausen bringt der Klimawandel mit sich. Als Reaktion darauf soll beispielsweise im Wald eine vielfältige Baumartenzusammensetzung mit trockenheitstoleranten Bäumen auch zukünftig eine hohe Biodiversität gewährleisten. Auf dieses Thema

werden wir bei der Behandlung des Postulats "Massnahmen für eine klimaangepasste Stadt" ausführlicher eingehen.

Ein weiteres grosses Problem stellen die Einschleppungen und Einwanderung von gebietsfremden Arten dar, insbesondere wenn sie invasiv werden und unsere einheimische Flora und Fauna verdrängen. Auch dieses Problem dürfte sich mit dem Klimawandel noch akzentuieren. Heute ist allgemein anerkannt, dass die Besiedlung mit fremden Arten nach dem Biotopverlust der zweitwichtigste Grund für das Artensterben ist. Mit dem Verlust an Arten reduzieren sich auch die Stabilität der Ökosysteme und der Selbstreinigungseffekt in der Natur.

Diese generellen Entwicklungen und Herausforderungen gelten auch für die Stadt Schaffhausen. Bestandsaufnahmen wie Objektkartierungen, Aufnahmen der ökologischen Infrastruktur, und so weiter zeigen, dass die Artenvielfalt abhängig ist vom Lebensraumtyp und der Nutzung. Selbstredend ist die Artenvielfalt auf einem Fussballrasen sehr tief, während eine lückige Strassenböschung mit vielen einheimischen Pflanzenarten einer erstaunlichen Vielfalt von Tagfaltern, Wildbienen oder Heuschrecken Lebensraum bietet.

Obwohl auf Stadtgebiet, insbesondere in Hemmental, grosse Flächen in nationalen Inventaren ausgewiesen sind, machen die im Naturschutzinventar aufgeführten Flächen nur 7.2 % der Gesamtfläche aus. Bezogen auf die Kulturlandschaft entspricht der Anteil rund 16 %.

Im Nationalen Forschungsprogramm 22 zur Nutzung des Bodens wurde der Mindestbedarf an naturnahen Flächen in der Kulturlandschaft ermittelt. Gemäss diesen Ergebnissen müssten zum Erhalt der Artenvielfalt mindestens 15 % naturnahe und untereinander vernetzte Flächen von hohem ökologischen Wert vorhanden sein. Dies wird somit auf dem Gebiet der Stadt Schaffhausen zumindest im Kulturland erreicht.

Ein Problem ist die teilweise isolierte Lage von wertvollen Flächen, die wie Briefmarken in der Landschaft liegen. Für die Biodiversität wichtig sind vielfältige Lebensräume, die gut miteinander vernetzt sind. Dabei geht es nicht nur die "klassischen" Naturschutzflächen, sondern um alle Grünräume und Gewässer in öffentlichem und privaten Besitz, innerhalb des Siedlungsgebiets, in der Landschaft und im Wald.

4. Massnahmen

Die Steuerung der Biodiversität erfolgt durch eine Vielzahl an Instrumenten wie gesetzliche Regelungen, Richtpläne, Naturschutzinventare und so weiter sowie durch konkrete Umsetzungsmassnahmen wie Bachrenaturierungen, Obstbaumförderung, Heckenpflanzungen, Einsatz respektive Verzicht von Pflanzenschutzmitteln, landwirtschaftliche Vernetzungsprojekte, Waldbewirtschaftung, Förderung seltener Arten und so weiter.

Die Stadt Schaffhausen unternimmt bereits seit Jahren viel für den Natur- und Artenschutz. Nicht nur die Stadtverwaltung, auch private Gartenbesitzerinnen und -besitzer, die Landwirte und die Umweltorganisationen verfolgen mit ihrer Tätigkeit eine vielfältige Landschaft mit den verschiedensten Naturräumen.

Der Stadtrat ist der Einsatz für die Natur, für die Biodiversität und letztendlich für die Bevölkerung ein wichtiges Anliegen. Damit wir vielfältige Lebensräume für Pflanzen

und Tiere auf dem Stadtgebiet erhalten, aufwerten oder neu schaffen können, braucht es unterschiedliche und dauerhafte Massnahmen.

Gerne werde ich einige Massnahmen exemplarisch erläutern.

Allgemeine Massnahmen

- Der Stadtrat hat die Freiraumstrategie 2016 verabschiedet. Die damit verbundenen Massnahmen umfassen sowohl Daueraufgaben als auch einzelne Projekte, wie zum Beispiel Aufwertungen entlang des Herblingerbachs, Förderung von Heckenstrukturen, Erhaltung von Vernetzungskorridoren und Anlegen von Trittsteinbiotopen. Diese Vernetzungskorridore dienen auch der Siedlungsdurchlüftung.
- Eine wichtige Aufgabe ist die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung, insbesondere Gartenbesitzerinnen und -besitzer, Familiengärtner, Bauherrschaften, Liegenschaftenverwaltungen und so weiter. Dies umfasst einerseits die Beantwortung von Anfragen und andererseits Informationsangebote wie Führungen, Vorträge, Merkblätter oder Ausstellungen. Beispiele dazu sind die 2016 durchgeführte, gut besuchte Ausstellung über Neobiota oder die Waldführungen für Schulklassen und Organisationen, die Grün Schaffhausen regelmässig durchführt.
- Mit einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem regionalen Naturpark und mit den Natur- und Umweltorganisationen realisieren wir verschiedene Projekte zur Aufwertung von Naturschutzflächen. Aktuelle Massnahmen sind Aufwertungen beim Esenloograben und beim Gennersbrunnerseeli mit Unterstützung des Regionalen Naturparks sowie die Förderung von lichten Wäldern in Zusammenarbeit mit dem Turdus.
- Betreffend dem Umgang mit den invasiven Pflanzen hat der Stadtrat im Mai 2016 ein Neophytenkonzept verabschiedet. Die entsprechenden Massnahmen werden auf den stadt eigenen Flächen umgesetzt. Auf Privatflächen wird die Stadt beratend aktiv. Sie hat dazu eine Positivliste von empfehlenswerten und eine Negativliste von zu vermeidenden oder gesetzlich verbotenen Pflanzen herausgegeben.
- Weiter werden diverse Förderungsmassnahmen für einzelne Tierarten wie Nistkästen, Fledermausbäume, Wildbienenwohnungen, Förderung von Obstbaumpflanzungen und so weiter laufend umgesetzt.

Massnahmen im Siedlungsgebiet

- Eine zentrale Massnahme ist die Art und Weise der Bewirtschaftung der Grünflächen. Beim Grünflächenunterhalt haben ökologische Ziele bereits seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Für die Weiterentwicklung des Grünflächenmanagements werden aktuell die Grünflächentypen in allen Grünanlagen erfasst. Dies liefert wichtige Grundlagen für eine differenzierte Pflege der städtischen Grünflächen durch Grün Schaffhausen und Tiefbau Schaffhausen.
- Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Reduktion von störenden Einwirkungen auf Tiere und Pflanzen. So werden beispielsweise im Rahmen von Bauvorhaben Vorgaben zur Reduktion von Lichtemissionen gemacht und Beratungen durchgeführt.

- Zur Erhaltung der Nahrungsketten und damit der Artenvielfalt, müssen nicht nur klimaangepasste Bäume und Sträucher gepflanzt werden. Ebenso wichtig ist die Beachtung der Vorliebe für Einheimisches, welche in der Tierwelt meist genetisch festgelegt ist. Deshalb werden im Rahmen von Quartierplanungen standortgemässe, einheimische Pflanzen vorgegeben.
- Weitere aktuelle beziehungsweise anstehende Arbeiten betreffen die Inventare und gesetzlichen Grundlagen, zum Beispiel die Überarbeitung des Inventars schützenswerter Biotope und Einzelbäume sowie die Berücksichtigung von Zielen bezüglich Begrünung in der anstehenden Überarbeitung der Bauordnung

Massnahmen in der Landschaft

dienen primär dem Schutz, der Vernetzung und Pflege der inventarisierten wertvollen Grünflächen. Hier ein paar Beispiele dazu:

- In Vernetzungsprojekten wird eine strukturreiche Landschaft gefördert. Beispiele auf Stadtgebiet sind die landwirtschaftlichen Vernetzungsprojekte SH-Ost und Eschheimertal-Griesbach.
- Die Biodiversitätsförderung in der Landwirtschaft wird auch bei Neuverpachtungen berücksichtigt.
- Wichtige Lebensräume bieten die Gewässer. Soweit möglich sind die Gewässer als Vernetzungsadern in der Landschaft gemäss einer festgelegten Priorisierung zu revitalisieren beziehungsweise ausudolen. In diesem Zusammenhang von Bedeutung sind die Umsetzung von Bachrevitalisierungen sowie die aktuelle Festlegung der Gewässerräume.
- Rheinuferrevitalisierungen werden im Rahmen des CleanSolution-Projekts von SH POWER durchgeführt.
- Weitere Aufwertungsmassnahmen werden durch den Klimafonds von SH Power finanziert, zum Beispiel in der Grube Eschheimertal oder im Birch hinter dem Schiessstand.

Schliesslich noch einige Beispiele von Massnahmen in der Waldbewirtschaftung:

- Naturschutzmassnahmen im Wald werden durch eine den Waldfunktionen angepasste Pflege fortgeführt und gestärkt.
- Einzelmassnahmen sind die Förderung von Eichen, seltenen Baumarten, Altbäumen, Totholz und so weiter.
- Besonders wertvolle Flächen mit lichtem Wald werden an ausgesuchten Orten geschaffen und gepflegt.
- Wertvolle und diverse Lebensräume bieten die Waldränder. Diesem Aspekt wird bei der im kommenden Jahr geplanten Erarbeitung des Waldrandpflegekonzepts Rechnung getragen, das Hinweise für eine differenzierte Aufwertung und Pflege der Waldränder liefern wird.

Diese Massnahmen zeigen, dass der Einsatz für den Naturschutz und die Biodiversität eine Daueraufgabe ist. Neben einzelnen gezielten Naturschutzprojekten ist entscheidend, wie wir die Infrastruktur und Grünräume planen, realisieren und pflegen.

Beim Naturschutz und der Biodiversität gehört auch dazu, dass eine gewisse Wildheit erhalten bleibt. Nicht der sauber aufgeräumte Wald bringt Artenvielfalt. Pilze, Käfer und Würmer benötigen Totholz, Ast- und Blätterhaufen. Artenvielfalt verlangt somit auch eine gewisse strukturierte "Unordentlichkeit" und ab und zu auch zu Anfrage, wenn es im Siedlungsgebiet nicht immer nur den Rasen gibt sondern auch ökologisch wertvolle Grünflächen.

Viele Herausforderungen können wir nicht alleine angehen, sowohl Privatpersonen, Unternehmen wie auch die öffentliche Hand und die Politik sind gefragt. Für die Umsetzung von Massnahmen müssen entsprechende Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Verfügung stehen, sowohl bei der Stadtökologie als auch bei Grün Schaffhausen und in den anderen Bereichen, die für die Bewirtschaftung und Pflege von Grünflächen verantwortlich und zuständig sind.

Auch das ehrenamtliche Engagement der diversen Natur- und Umweltschutzorganisationen ist von grosser Bedeutung. Zudem können auch Naturschutzprojekte mit Unterstützung des Regionalen Naturparks realisiert werden.

5. Fazit

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass der Erhalt, die Vernetzung und Aufwertung von Grünflächen nicht nur der Biodiversität dient, sondern zum Erhalt wichtiger Lebensgrundlagen beiträgt und auch die Lebensqualität für uns Menschen verbessert. Das Stadtklima wird gekühlt, die Luft gereinigt und das Wohlbefinden insgesamt verbessert.

Wir alle beeinflussen mit unserem Verhalten die Natur und es liegt somit auch an uns allen, zum Erhalt der Naturräume und -werte beizutragen. Auch die Stadt Schaffhausen leistet ihren Beitrag, wie ich anhand von einigen ausgewählten Massnahmen erläutert habe und wie sie mit einem aufmerksamen Blick in der Stadt entdecken und erleben können.

Die Förderung der Biodiversität ist dem Stadtrat und den zuständigen Verwaltungsabteilungen ein wichtiges Thema. Der Stadtrat ist jedoch der Ansicht, dass die Forderungen des Postulats bereits in vielen Punkten erfüllt sind und die Umsetzung von Massnahmen für den Natur- und Artenschutz auf Stadtgebiet eine Daueraufgabe ist.

Diese Aufgabe wird von den zuständigen Stellen wahrgenommen und die dafür notwendigen Mittel jeweils über das Budget beantragt. Deshalb empfiehlt der Stadtrat, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln."

Till Hardmeier (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Lieber Stefan Marti (SP), Deine Aussagen haben uns schon etwas verwirrt. Grundsätzlich finden wir es sehr gut, dass man in der Stadt Schaffhausen Sorge zur Umwelt trägt, aber alle globalen Probleme können wir hier nicht lösen. Der Natur- und Artenschutz ist ein bisschen wie das Gesundheitswesen. Auf der moralisch-

emotionalen Seite ist jedes Lebewesen unersetzlich und sollte geschützt werden. Es kostet meist relativ viel und ist selten das eigene Geld, das man dafür einsetzt. Es ist verpönt, wenn man eine ökonomische Betrachtung macht. Soll man CHF 200'000.00 für eine lebensverlängernde Operation ausgeben? Bei einem Kind sagt jeder ja, bei einem 90-Jährigen vielleicht nicht mehr jeder. Eine schöne Blume wird also auch mehr schützenswert sein als ein mühsames, aber seltenes Unkraut. Es ist sehr schwierig hier einen gemeinsamen Nenner zu finden und das Geld sinnvoll einzusetzen.

Da bin ich wieder bei meinem Lieblingsthema. Wir möchten, dass der Stadtrat das Geld sinnvoll einsetzt und wir haben jetzt dann bald 1,6 Stadtökologen. Wir glauben, dass diese sicher genug unternehmen und möchten deshalb das Postulat nicht unterstützen. Wir haben vorhin schon etwas über den Artenschutz von Parkplätzen gekämpft. Vielleicht findest Du dort noch ein Betätigungsfeld. Noch ein blöder Spruch zum Schluss: "Think global - drink local". Global gedacht haben wir jetzt genug, jetzt möchten wir lokales trinken."

Beat Brunner (EDU)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Unsere Fraktion hat das Postulat besprochen und ist der Meinung, dass für dieses Anliegen kein Postulat notwendig ist.

Ein grosses Plus unserer schönen Stadt ist sicher der grüne Gürtel, der bis in alle Stadtteile vorstösst, sei dies durch Wald oder Magerwiesen, die jedoch bereits heute ausreichend geschützt sind. Man ist innert Minuten im Wald oder am Wasser und an einigen Stellen ist der Wald sogar in der Stadt und auch dessen Bewohner, man denke an die vielen Stadtfüchse.

Dieser Lebensraum wird durch Grün Schaffhausen sehr gut gepflegt und der Blumenschmuck in der ganzen Stadt ist wirklich eine Augenweide. Wenn man die Webseite der Stadt konsultiert, stellt man fest, dass bei Grün Schaffhausen sehr viele Anliegen dieses Postulats bereits ein Thema sind oder in Merkblättern behandelt werden. Auch der Flyer "Freiraumstrategie", den man online herunterladen kann, zeigt sehr schön auf, was die Stadt in dieser Hinsicht alles bietet.

Mit der Vorlage "Erweiterung des regionalen Naturpark-Perimeter auf Stadtgebiet" werden zudem viele Anliegen dieses Postulats aufgenommen.

Wir sind aber der Meinung, dass auch der Mensch ein gebührendes Anrecht auf sein Dasein haben sollte und gerade hier stellt man bereits heute fest, dass übertriebene Regulierungen ihn je länger je mehr einschränken. Da wird beispielsweise eine Teilstrecke eines Radwegs nicht geteert, weil sich scheinbar ein paar Käfer in der Nähe herumtollen, ob sich dadurch eine Gefahr für die velofahrenden Kinder ergibt, ist egal.

Anderenorts wird eine Bauvorschrift in Erwägung gezogen, die vorschreiben soll, die Lamellenstoren zahlreicher Wohnungen seien ab dem Einnachten zu schliessen, damit sich die Leuchtkäfer in ihrem Paarungstanz nicht gestört fühlen oder der Bau einer ganzen Wasserfassung sei zu verschieben, wegen ein paar Pflänzchen, die man problemlos umpflanzen könnte.

Bei allem Verständnis für die Natur sollten alle Massnahmen doch in einem vernünftigen Rahmen bleiben. Ich denke, wir dürfen schon heute mit Stolz sagen, Schaffhausen ist dank dem frühzeitig in die Wege geleiteten Schutz von Rhein und

Randen äusserst lebenswert.

Aus diesem Grund hoffen wir, dass der Postulant sein Anliegen in eine Interpellation umwandelt, andernfalls wird unsere Fraktion das Postulat nicht unterstützen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Dr. Bernhard Egli (GLP)

**Grüne SH/CVP/EVP/GLP-
Fraktionserklärung**

"Ich beginne mein Votum mit einem Zitat: *"Es herrschte eine ungewöhnliche Stille - wohin waren die Vögel verschwunden?"*

Diese Frage stellte sich 1962 die amerikanische Autorin Rachel Carson in ihrem sorgfältig recherchierten Werk "Der stumme Frühling". Carson machte erstmals auf ein Phänomen aufmerksam, das von den meisten Menschen auch heute noch nicht bewusst wahrgenommen wird:

Der schleichende Verlust der biologischen Vielfalt.

Für zahlreiche Arten sind die in der Schweiz und auch in der Region Schaffhausen noch vorhandenen geeigneten Lebensräume zu klein und zu isoliert. Ihr Weiterbestehen ist deshalb gefährdet, der Artenschwund droht weiterzugehen. Wesentlich Gegensteuer gibt die Vernetzung bestehender, teilweise isolierter Lebensräume.

Der Postulant bringt ein sehr wichtiges und brisantes Thema aufs Tapet. Er hält für den halb zerquetschten toten Frosch ein dramatisches persönliches Ereignis fest, auch für die abgerissenen Schlüsselblumen. Dazu Meldungen über Artenschwunde bei Vögeln, Insekten, über den Rückgang der Gerstenmenge, die Zunahme der Wüsten und so weiter.

Der Bund hat die dramatische Situation um den Verlust an Biodiversität, oder einfacher, das Artensterben, erkannt und in den letzten Jahren diverse Konzepte und Programme zur Förderung der Biodiversität lanciert, zu welchen auch die Kantone verpflichtet sind. Kommunen und Private sind aufgerufen, sich ebenfalls zu engagieren.

Wie sieht nun die Situation bei uns in der Region Schaffhausen aus? Ich erlaube mir kurz ein paar Fakten auf den Tisch zu legen.

Erst kürzlich, von 2016 bis 2017, führte der Kanton Schaffhausen zusammen mit dem Naturpark und finanziert vom BAFU eine grosse Analyse zur Situation der Biodiversität durch.

1. Angestrebt wird vom Bund 30 % Schutzgebiets- oder Vertragsflächen. Der Kanton Schaffhausen weist nationale, kantonale und kommunale Naturschutzgebiete von 15 % der Kantonsfläche aus, dazu kommen 9 % Biodiversitätsförderflächen, welche die Landwirte pflegen. Naturvorranggebiete in den Wäldern und so weiter. Zu den Schutzgebieten nochmals 14 % Vertragsflächen, insgesamt also 29 %, was fast dem angestrebten BAFU-Ziel entspricht.

2. Wesentlich für den Zustand der Biodiversität ist, wie es den seltenen, bedrohten Arten geht. Dazu wurden für die Region Schaffhausen die Vorkommen von 100 prioritären, also seltenen und stark gefährdeten Zielarten untersucht. Angestrebt wird vom Bund, dass 30 % der Vorkommen in Schutzgebiets- oder Vertragsflächen liegen. Im Kanton Schaffhausen liegen rund 53 % der Vorkommen seltener Arten in Schutzgebieten oder Vertragsflächen. Weit mehr als das Ziel von BAFU wäre.

Das ist super, sensationell, kommt aber nicht von ungefähr, einige Gründe:

Naturschutz hat von je her eine hohe Tradition in Schaffhausen. Die Schaffhauser Landwirte pflegen die Natur mit ihren Magerwiesen seit Generationen vorbildlich. Dank der Fusion von Hemmental und Schaffhausen ist Schaffhausen zu einer der artenreichsten Städte in der Schweiz geworden. Ebenfalls engagieren sich die Gemeinden und NGO's im Natur- und Artenschutz.

Nun zur Stadt Schaffhausen. Auch hier hat Natur- und Artenschutz seit langem eine grosse Bedeutung.

1. Stadtforstmeister Walter Vogelsanger hat sich Jahrzehnte vorbildlich für die Natur und ihren Schutz von Amts wegen eingesetzt.
2. Der Stadtökologe Urs Capaul desgleichen seit Jahrzehnten mit grossem Engagement. Insbesondere ist es ihm immer ein Anliegen, mit Öffentlichkeitsarbeit die Naturanliegen in die Schulklassen und in die Herzen der Kinder zu tragen. Dank seiner Dozententätigkeit an der Uni Zürich ist es ihm zudem gelungen, immer wieder Diplomarbeiten in der Region der Stadt Schaffhausen durchführen zu lassen, was dem Artenschutz sehr geholfen hat.
3. Mit der Reorganisation der grünen Bereiche zu Grün Schaffhausen ist der Stadt für die aktuelle Zeit und die Zukunft eine geeignete, moderne und effiziente Organisation gelungen. Eine Umstrukturierung, welcher ich ursprünglich recht kritisch gegenüberstand.

Und nun kommt endlich das Stadtparlament zur Sprache. Es lag und liegt an uns, die notwendigen Mittel zu sprechen, um die erwähnten Natur- und Umweltmassnahmen umsetzen zu können. Wir brauchen neben Finanzmitteln auch top Personal wie den Stadtökologen und weitere Leute von Grün Schaffhausen. Ich bin deshalb sehr froh, dass wir die Stelle in der Budgetdebatte für 2019 nicht gestrichen, sondern noch leicht erhöht haben.

Damit zum Postulat und seiner Forderung nach einem Bericht und Antrag zu Massnahmen.

Seit vielen Jahren führt die Stadt unter dem Lead des Stadtökologen eine Ökobilanz, welche periodisch alle 4 Jahre den Zustand und die Veränderungen im Umwelt- und Naturbereich kurzfristig und langfristig aufzeigt. Die aktuellste Ökobilanz sollte meines Wissens demnächst herauskommen.

Damit sind neben den aktuellen Zuständen auch langfristige Entwicklungen, negative und positive festzustellen. Dies erlaubt, Umsetzungsmassnahmen zur Förderung der Biodiversität sehr zielgerichtet auszuführen. Sollten etwa zu wenig Massnahmen für Verbesserungen der Biodiversität enthalten sein, kann auf die vorhin erwähnte Studie des Kantons mit dem Naturpark zurückgegriffen werden, wo 26 praxisbezogene Massnahmen zur Förderung der Biodiversität in der Region für die nächsten rund

10 Jahre aufgelistet sind.

Die Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion begrüsst den Vorstoss zur Biodiversität und die Diskussion, die wir heute führen. Wir sind der Meinung, dass die Stadtregierung und Verwaltung das Thema im Griff haben, sehr gut daran arbeiten, das Parlament die notwendigen Budgetmittel spricht und gesprochen hat. Deshalb sagen wir mit Überzeugung: "Weiter so!"

Einen Bericht mit Massnahmen haben wir mit der periodisch erscheinenden Ökobilanz. Diese sollte aber genügend ernst genommen und dem Parlament als Bericht zur Kenntnisnahme vorgelegt werden. Es gab Stadträte zwischen den Stadträtinnen Vero Heller und Dr. Katrin Bernath, welche der Biodiversität nicht die notwendige Gewichtung beigemessen haben. Einen weiteren Bericht neben der Ökobilanz brauchen wir nicht. Nutzen wir die Zeit statt fürs Berichteschreiben für Umsetzungsmassnahmen zugunsten der Biodiversität. Wir empfehlen deshalb dem Postulanten ebenfalls, seinen Vorstoss in eine Interpellation umzuwandeln. Aus diesen Gründen wird unsere Fraktion dem Postulat grossmehrheitlich nicht zustimmen."

Fabian Schug (AL)

AL-Fraktionserklärung

"An dieser Stelle möchte ich Ihnen die Fraktionserklärung der AL Schaffhausen zum Postulat von Stefan Marti (SP) "Naturschutz auf Stadtgebiet" vom 22. April 2018 abgeben.

Ich denke, wir alle schätzen die wahrhaft schöne und intakte Naturlandschaft in und rund um die Stadt Schaffhausen. Der regionale Zusammenschluss zur Errichtung des Regionalen Naturpark Schaffhausen, wie auch die Vorlage zur Erweiterung der Perimeter vom 27. November 2018, worüber wir im diesen Saal noch diskutieren werden, soll unter anderem diese Bedeutsamkeit verdeutlichen. Das kann aber noch längst nicht alles sein in diesem Bereich, zum Erhalt unserer besonderen Natur- und Kulturlandschaft, hin zu mehr sorgsamem Naturschutz.

Kollege Stefan Marti (SP) trifft mit seinem Postulat deshalb genau den Nerv der Zeit. Die Thematik ist aktueller denn je und muss sehr ernst genommen werden.

Auch unsere Naturschutzgebiete und -zonen sowie allgemein das heimische Ökosystem sind immer stärker gefährdet. Die schon erwähnten Klimaveränderungen und deren Auswirkungen zeigten sich in diesem Sommer schon einmal spürbar. Auch weitere Vorboten werden wir zunehmend feststellen. Ein globales Phänomen, welches sich zuerst einmal im regionalen lokalen Bereich bemerkbar macht, und dort muss als erstes angesetzt werden.

So warnt beispielsweise auch das interkantonale Labor vor der zunehmenden Ausbreitung von Neophyten, welche nicht nur die regionale Flora und Fauna und ihre Schönheiten, wie wir sie kennen, stark verändern können und werden. Neben diesen ökologischen Folgen bringen sie aber auch gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden mit sich.

Stefan Marti (SP) erwähnte in seiner Eintrittsrede zum Postulat persönliche Ideen für die Stadt sowie internationale Berichte und Fakten. Es ist sicher Zeit, etwas zu unternehmen, vor allem die regionale Situation bezüglich Klima, Naturschutz und Ökologie muss angegangen werden. Ich denke, jeder von uns hat eigene Erfahrungen

und Feststellungen machen können, wie sich die Umwelt verändert und was man persönlich dazu beitragen kann, um unseren Naturraum zu schützen.

Der Umweltschutz beziehungsweise der Naturschutz, das zeigt auch das neuste Sorgenbarometer der Credit Suisse, das jährlich erhoben wird, ist eines der wichtigsten politischen Probleme, welches die Schweizer Bevölkerung beschäftigt und welcher ihrer Ansicht nach prioritär gelöst werden müsste. Diese Besorgnis liegt noch vor Themen wie Arbeitslosigkeit, Armut, Löhne, Aussenbeziehungen der Schweiz oder die Bundesfinanzen. Darum ist es unserer Meinung nach notwendig, dass diese Thematik gezielt und vor allem im regionalen Aspekt angehen. Ich danke Dr. Katrin Bernath für die zahlreichen Ausführungen, was schon an Massnahmen, Tätigkeiten und Projekten gemacht wird. Ich wurde auch ein bisschen eines Besseren belehrt, aber irgendwie ist für mich kein einheitliches Konzept ersichtlich und ich hätte gerne ein einheitliches Konzept.

Wenn man das Label als "Energistadt" trägt, zukünftig auf Elektrobusse setzt, dann sollte man auch weitere ökologische und umweltpolitische Massnahmen wie im Naturschutz in einem eigentlichen Konzept umsetzen. Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Stellenplanung der zukünftigen Stadtökologie dementsprechend konsequent um die zentralen Themen und Aufgaben in den Bereichen Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz erweitert wird.

Damit können wir zukünftige Entwicklungen und Lösungen für eine attraktive, lebenswerte und ökologische Stadt unter Berücksichtigung zahlreicher Herausforderungen umsetzen. Damit wir diese Ausführungen zu den städtischen Massnahmen und Tätigkeiten in einem einheitlichen und umfassenden Bericht oder besser in einem Naturschutzkonzept ersichtlich sehen, stimmen wir der Überweisung des Postulats zu. Besten Dank."

Raphael Kräuchi (GLP)

Votum

"In allen Ehren und nicht, dass es heisst, ich verrate grüne Werte, wenn ich das Postulat dann nicht annehmen würde. Ich bin schön grün aber auch liberal. Das hat nichts mit Schmetterlingen auf Blümchen anschauen zu tun. Neben den Ausführungen von Kollege Dr. Bernhard Egli (GLP) möchte ich noch folgendes entgegen, denn ich habe der Rede des Postulanten sehr wohl zugehört und möchte diese nichts ins Lächerliche ziehen, würde mir aber wünschen, dass das mit anderen Anliegen auch nicht geschieht.

Als Präsident eines städtischen Fussballvereins kann ich hier nicht schweigen. Fussballplätze umpflügen ist allenfalls in Kriegszeiten gut, um Kartoffeln anzupflanzen. Das hat meine Grossmutter machen müssen. Wir haben zum Glück dieses Problem im Moment nicht. Fussballplätze schaffen zwar nicht Biodiversität, aber trotzdem sinnvollen Grünraum und ermöglichen unseren jungen Stadtbewohnern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Fussball wirkt zudem in grossem Masse integrativ. Wir haben tendenziell zu wenig Fussballplätze und das städtische Konzept sieht glücklicherweise vor, die bestehenden Plätze zumindest zu erhalten. Ich würde mir wünschen, dass eine solche gute Sache nicht ohne Not mit unbedachten Voten in Frage gestellt wird."

Stefan Marti (SP)

Schlusswort

"Danke für die Voten und die ausführlichen Erläuterungen von Dr. Katrin Bernath, was

die Stadt bereits alles macht. Danke auch Dr. Bernhard Egli (GLP) für die kompetenten Ausführungen. Mir geht alles zu wenig weit. Auch wenn ich das relativ ernst genommen habe mit den Blumenwiesen, genug politischen Verstand, um das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln, habe ich doch."

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP)

"Der Postulant hat sein Postulat in eine Interpellation umgewandelt."

Das Geschäft ist erledigt

Schlussmitteilungen des Ratspräsidenten

Während der Sitzung sind keine Vorstösse eingegangen.

Die **nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 8. Januar 2019, 17.00 Uhr**, statt. Wir treffen uns eine Stunde früher als sonst. Anschliessend werden wir zur Wahlfeier nach Hemmental gehen.

Ich lade nun alle zum jährlichen Jahresendapéro ein. Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und vor allem gute Gesundheit.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:03 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat